



Foto: IBA Hamburg GmbH / Kai Müllenhoff

Prof. Rolo Fütterer

Vita

* 1963 geboren am 17.02.1963 in Kuppenheim / Baden, Deutschland

1984 - 1992 Architekturstudium an der TU Karlsruhe

1988 - 90 Auslandsstudium an der TU Delft

Praxisjahr in den Niederlanden:

Mitarbeit bei Rolf Steenhuis Architekten (Gründungspartner Mecanoo)

1992 Diplom, TU Karlsruhe,

Diplomarbeit Russisches Konsulat in Stuttgart (mit 1,0 bewertet)

1992 Mitarbeit bei Prof. Gerd Gassmann, Karlsruhe

1993 - 1995 Mitarbeit im Büro Jo Coenen, Maastricht, Niederlande

1995 Mitglied der Architektenkammer Baden-Württemberg, Deutschland

1994 - 1999 Lehrtätigkeit an der TU Karlsruhe

mit Prof. Jo Coenen, Neave Brown, Prof. Arno Lederer

selbständiges Erarbeiten der Kurse Gebäudelehre und Entwerfen

Initiator Austausch mit école d'architecture Strassbourg, Frankreich

1997 Gründung Büro Metropolitan Architecture Research Studio (M.A.R.S) in Karlsruhe

Wettbewerbe Rathaus Malsch, Ankauf, Haus Moser, Karlsruhe

Realisiert 2000

Städtebaukonzept Justizministerium Den Haag (für Jo Coenen architecten)

Ausstellungsarchitektur in der Städtischen Galerie Karlsruhe im ZKM, Realisiert 2000

1999 Assistenzprofessur CESAP (Cooperativa de Ensino Superior Artístico Porto), Porto, Portugal

2000 Direktor bei Jo Coenen & Co Architekten, Maastricht

2001 Wettbewerb Belval-Ouest / Esch-Sur-Alzette, Luxemburg, 1. Preis

Wettbewerb Neugestaltung Fussgängerzone, Aachen, 2. Preis
Seit 2002 Supervisor Belval-Ouest / Esch-Sur-Alzette, Luxemburg
Masterplanerische Begleitung des Planungsprozesses
2002 - 2009 Direktor Jo Coenen & Co Architekten, Luxemburg
Diverse Städtebau- und Architekturprojekte in Deutschland, Niederlande, Luxembourg
und Belgien
2004 Wettbewerb Weltgartenausstellung und Greenpark Floriade Venlo, NL, 1. Preis
2005 Wettbewerb Neuordnung Eingangsbereich Weltkulturerbe Voelklingen, 1. Preis
Auftrag, Fertigstellung 2008
2007 IBA Hamburg 2013 Städtebauliche Studien, Typologiestudien Wohnungsbau
Teilprojekt Masterplan Mitte, Reiherstiegsviertel, Kirchdorfer Wiesen
Mitglied Gestaltungsbeirat Linz
2008 IBA Hamburg 2013 Masterplan Neue Mitte, 1. Preis, Ausführung
Gesamtkonzept und Masterplan 190 Hektar
Realisierung bis 2013, Erstellung B-Pläne
Wettbewerb Port Perm, Russland, 3. Preis
Masterplan Hafenaerial 40 Hektar
Mitglied im Steuerungsgremium des Innenministeriums Luxembourg
JESSICA (Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas)
seit WS 2009 Ordentliche Professur Städtebau und Freiraumplanung FH Kaiserslautern
2010 Gründung Büro Metropolitan Architecture Research Studio (M.A.R.S) in Luxemburg
2010 Masterplaner und Berater IBA Hamburg 2013 und igs Hamburg
Seit 2011 Entwicklung Zertifizierungssystem DGNB Stadtquartiere, Pilotprojekt,
Pilot-Auditor DGNB Städtebau
2013 EUROPAN12, Jurymitglied
Sprachen Deutsch, Englisch, Niederländisch, Französisch, Luxemburgisch

Thema des Vortrags

Wo wollen wir wohnen?

Nach dem Wollen zu fragen war ja schon immer eine heikle Sache, denn genauso könnte man nach dem Sollen oder Müssen fragen. Eine unschuldige Frage nach dem Ort, die aber nicht durch eindeutige Zuweisung von Orten beantwortet werden kann, sondern nur durch eine Matrix von Bedingungen, die erfüllt sein sollten. Man könnte es Qualität nennen; eine persönliche, die die Standortfrage beantwortet.

Stellt man die Frage in Deutschland vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung, so lässt sich feststellen, dass es Trendgebiete gibt; meist Städte, die einen enormen Zulauf generieren. Durch Chancen, die in diesen Regionen gesehen werden, vielfältigster Art. Der Job, die Infrastruktur für Familie, das Kulturangebot, welches in der Nähe sein sollte, mit wenig Reibungsverlusten durch Bewegung im Verkehr. Somit wird schon deutlich, dass neben der Qualität der Wohnung, dem Privaten, die Einbettung in den gelebten Alltag einer der wichtigsten Faktoren ist, die Nähe zur Wohnperipherie, dem Alltag draußen. Privatheit als innerster Wert sollen sich ergänzen mit optimaler Ausnutzung und Vernetzung mit den Zeiten und Orten des Nichtwohnens, also Arbeit, Ausbildung, Freizeit. Immobilie und Mobilität sind enger zusammengerückt. In diesem System der Abhängigkeiten entscheidet jeder für sich, und die Familie, welcher Ort es denn werden soll. Für die Zuwachsregionen bedeutet das, Wohnraum zu generieren. Suche im Bestand ist naheliegend, die Verkehrsinfrastruktur schon größtenteils vorhanden. Und ökologisch verantwortungsvoll ist es ohnehin, wenn man bedenkt, dass die innerstädtischen Flächenressourcen das Umland vor Versiegelung verschonen.

Kompaktheit ist mit Sicherheit ein wesentlicher Formfaktor der Stadt des 21. Jahrhunderts. Dabei ist der Begriff Dichte eher negativ belegt und stellt damit im Städtebau die größte Herausforderung dar. Weiterbauen an der Stadt, das funktionierende Innere optimieren, und dabei den Ansprüchen der modernen Stadtgesellschaft genügen. Nicht als Lückenfüller, sondern als optimales zeitgemäßes Projekt, perfekt vernetzt mit der bestehenden Stadt. Die Arbeit besteht darin, diese wiederentdeckten Orte anzunehmen, ihr Image zu wandeln um Qualitäten zu schaffen, die den Lebensstandard verbessern und sie zum

gelebten und akzeptierten Quartier der Stadtgesellschaft werden zu lassen. Hierzu bedarf es bedeutend mehr Impulsen als bei einer traditionellen Außenentwicklung auf der grünen Wiese, die ja jahrzehntelang als klassische Städtebaukomponente in unser Gedächtnis eingeprägt wurde.

Innenentwicklung in der Großstadt heißt, neue Denk- und Handlungspfade zu generieren. Der Trend zum Wohnen in der Stadt ist in Europa ablesbar, aber bei weitem nicht so massiv wie in China und den Schwellenländern. Laut Raumordnungsprognose lassen wir ja entvölkerte Landregionen zurück, die sicherlich genauso einer Lösung bedürfen, wie die Suche und das Schaffen von Wohnraum in Zuwachsgebieten. Frühere IBAs haben sich darin ja schon geübt. Das europäische Wirtschaftswunder stagniert genauso wie das Bevölkerungswachstum. Der ländliche Raum steht unter Druck. Wachstum wird immer als impulsgebend und vitalisierend empfunden. Damit können die Außengebiete nicht punkten. Eher mit neuen Formen der Wirtschaftsmechanismen. Gewerbegebiete und Logistikzentren sind nicht selten in der ländlichen Peripherie als Steuerquelle angesiedelt und machen das konservative Bild von Land und Natur zur Farce. Vor allem, weil sämtlicher gestalterischer Anspruch für solche Gebiete, falls überhaupt ‚nur in homöopathischer Dosis‘ vorhanden ist. Wenn wir mit dem Wachstum der Stadt im Inneren fertig sind, gehen wir aufs Land. Oder besser: Früher.



WO WOLLEN WIR WOHNEN ?

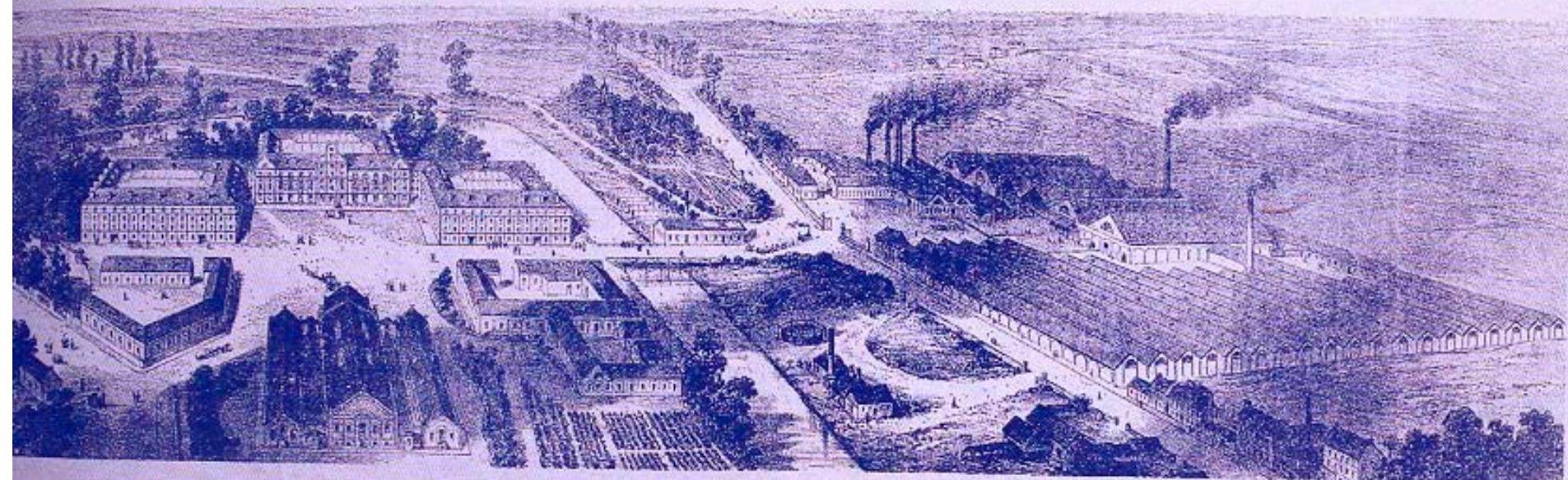






LE FAMILISTÈRE OU PALAIS SOCIAL

MANUFACTURE



Boulangerie Ecoles Théâtre Ecoles Débits Restaurants Boucherie Bains et Lavoirs Bureaux Dessin Sculpture Mécanique Emailage Fonderies Ebouillage
Ateliers Divers Café Billard Ecuries Remises Basses-Cours Gazomètre Magasins Ajustage et Montage

La nourricerie est derrière le Pavillon central du Palais.



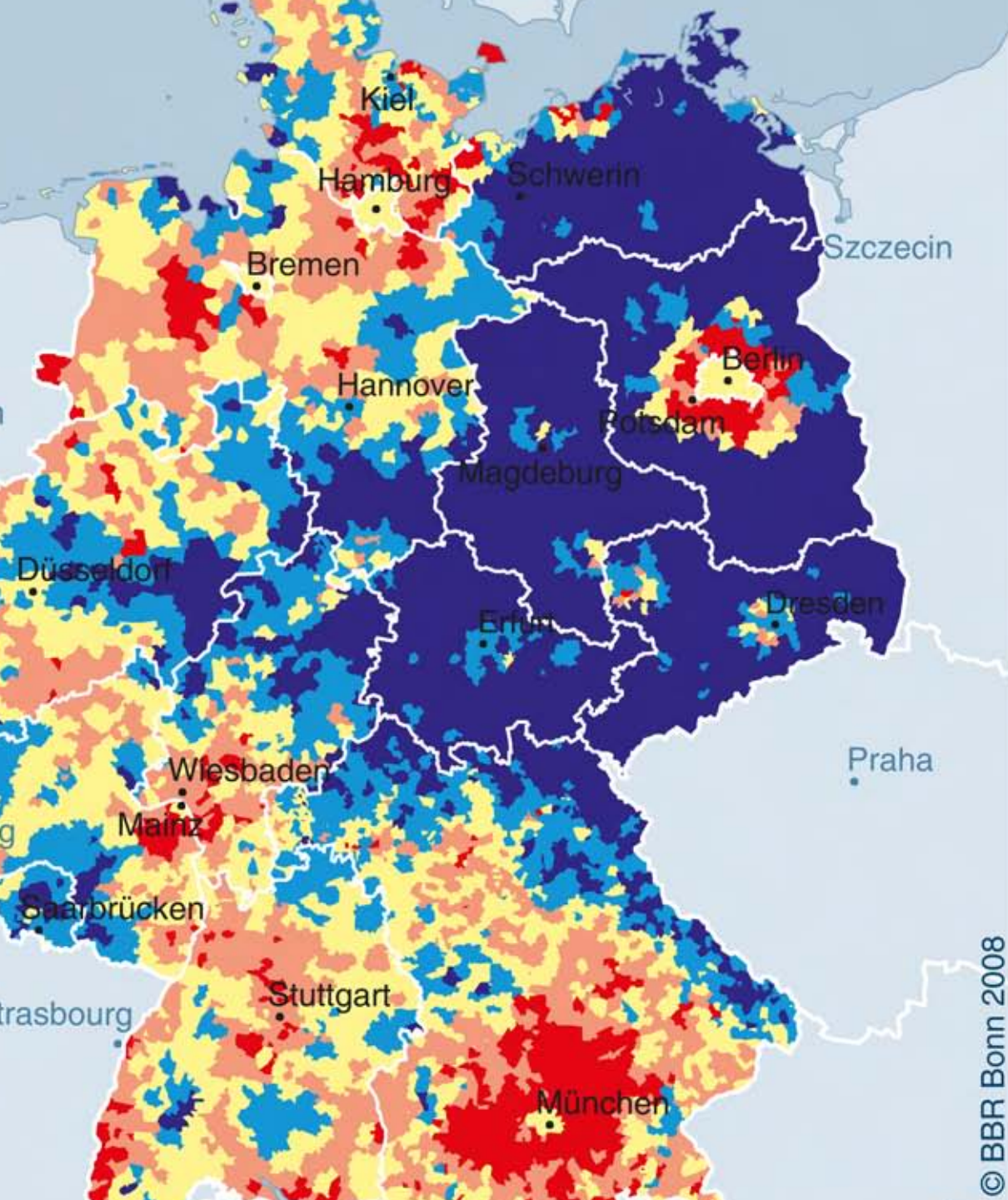
Flächenverbrauch 100 hektar Versiegelung pro tag

Wo ? Der Traum vom eigenen Haus ?



WO ?
Typologie Haus oder Apartment ?

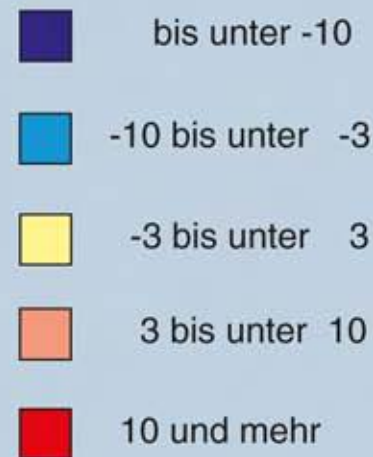




Künftige kleinräumige Bevölkerungs

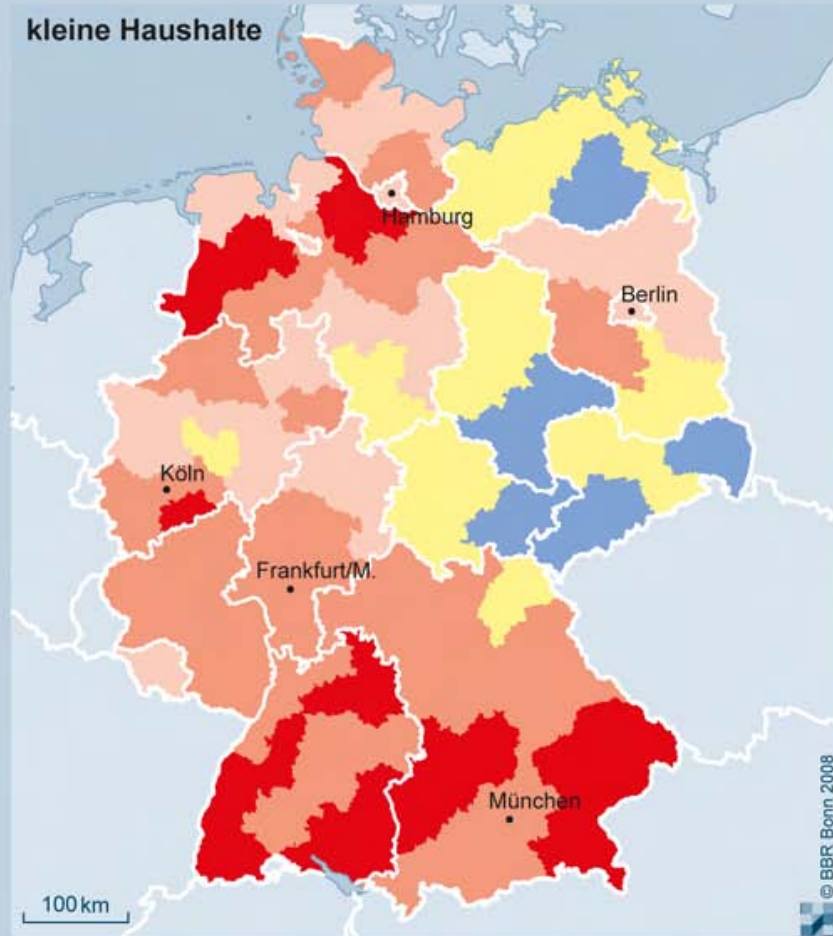
WO ? : Die Antworten der S
Bundesamt für Bauwesen
Raumordnung

**Veränderung der Bevölkerungszahl
im Zeitraum 2005-2025 in %**

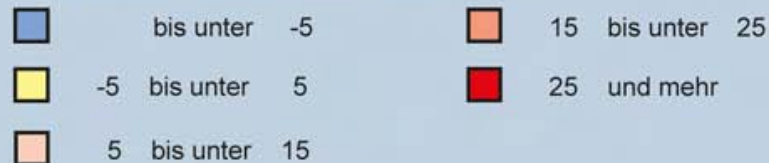


Datenbasis: BBR-Bevölkerungsprognose
2005-2025/bbw

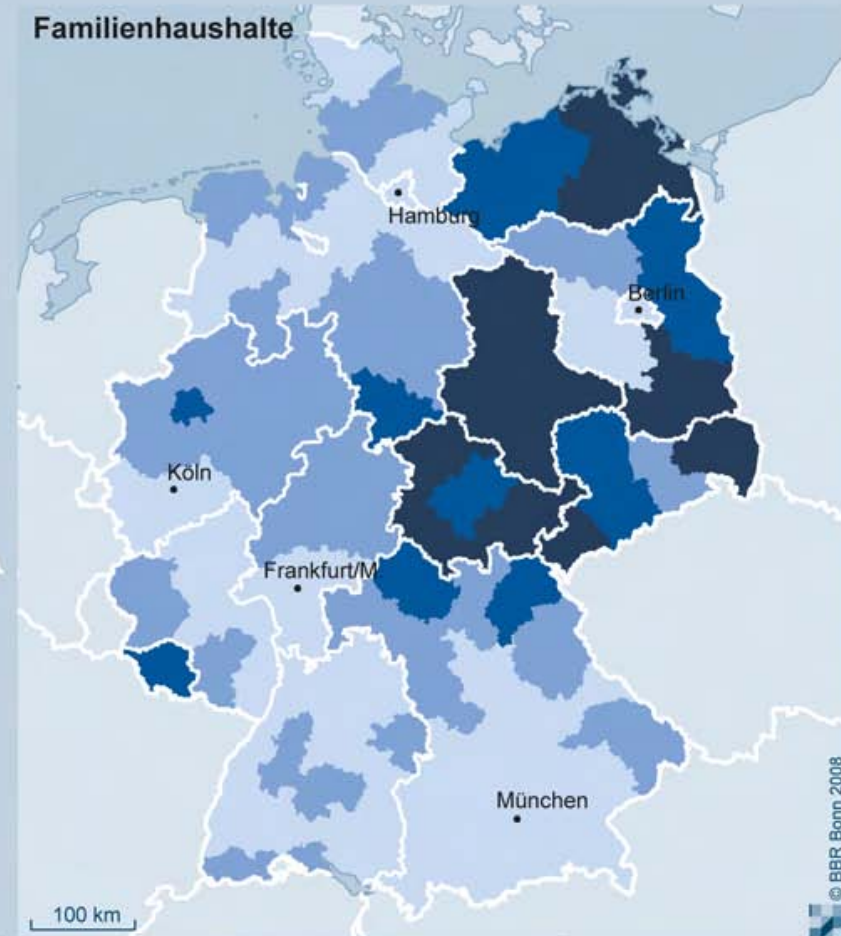
Künftige Dynamik der privaten Haushalte



Veränderung der Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte 2005 bis 2025 in %



Datenbasis: BBR-Bevölkerungsprognose 2005-2025/bbw

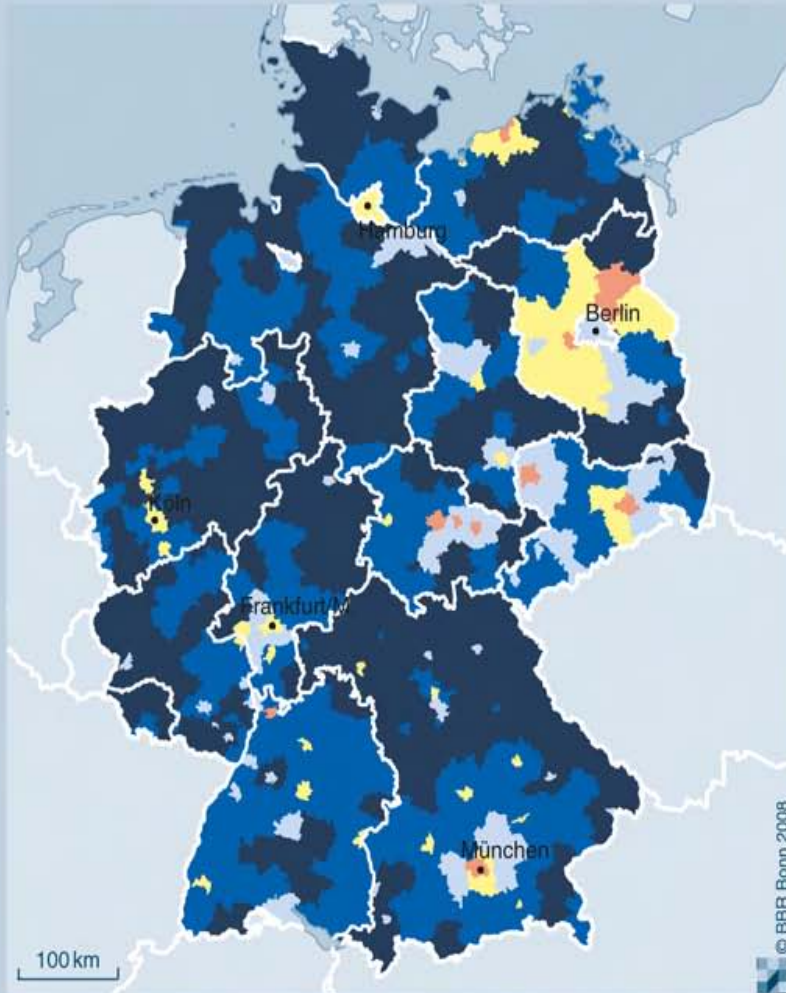


Veränderung der Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen 2005 bis 2025 in %



Geometrische Grundlage: BKG, Kreise (modifiziert), 31.12.2006

Künftige Dynamik der Schulbevölkerung

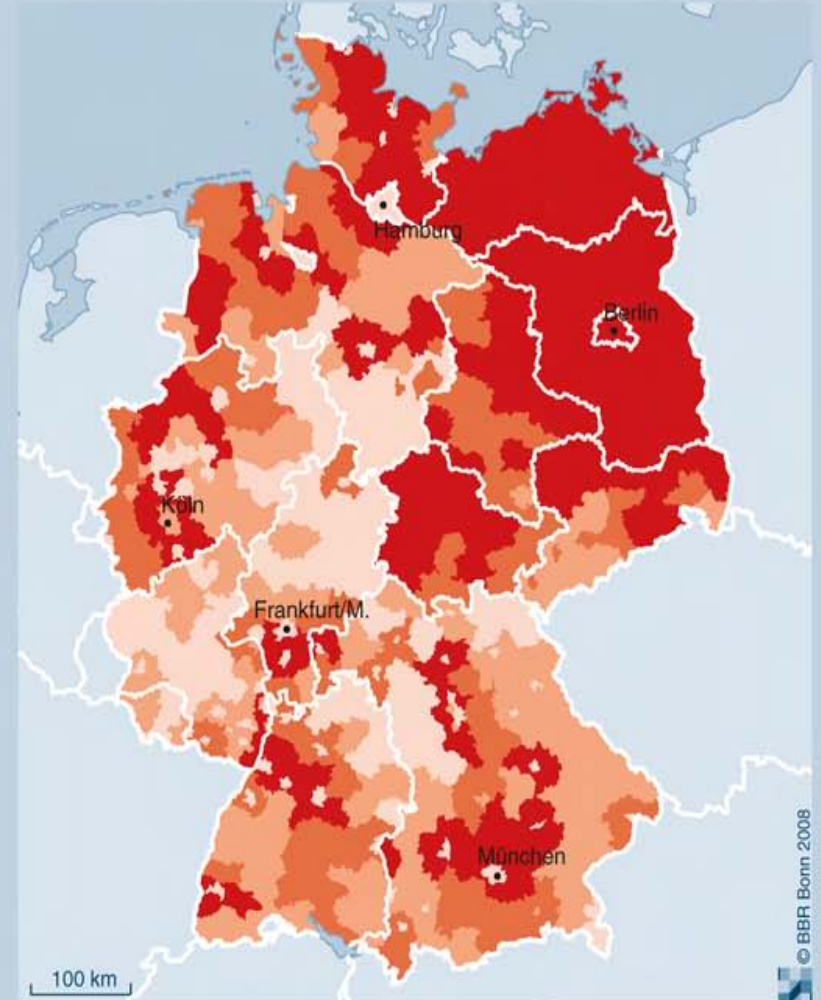


Veränderung der Zahl der 6- bis unter 16-Jährigen 2005-2025 in %

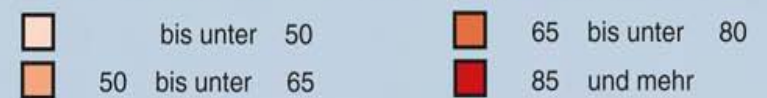


Datenbasis: BBR-Bevölkerungsprognose 2005-2025/bbw

Künftige Dynamik der Hochbetagten



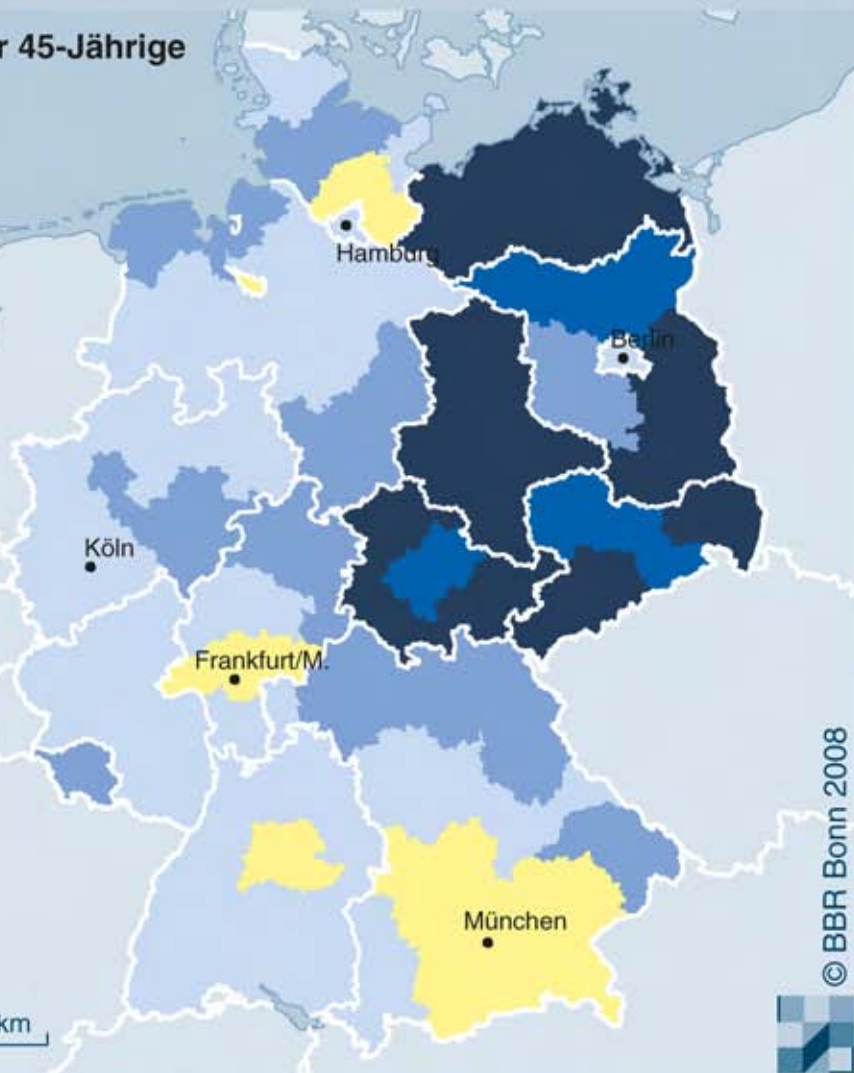
Veränderung der Zahl der über 80-Jährigen 2005 bis 2025 in %



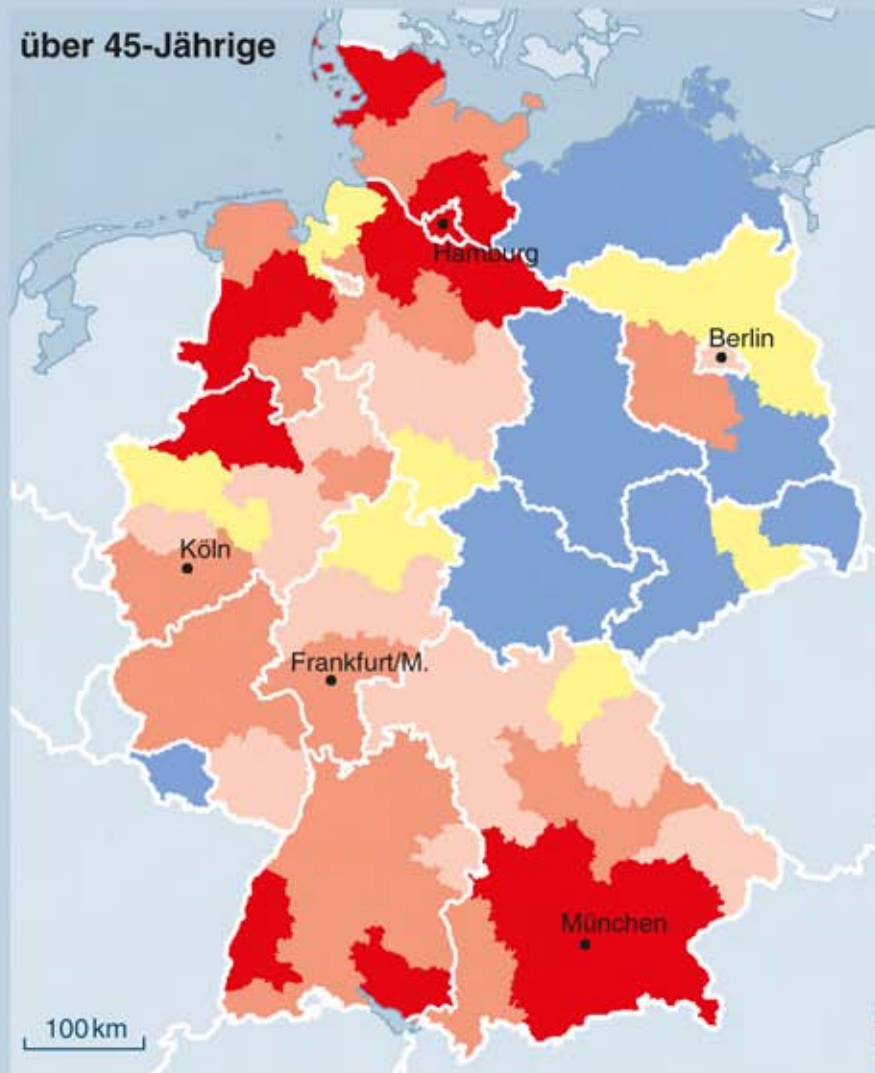
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise (modifiziert), 31.12.2006

Prognose der Dynamik der Erwerbspersonen

unter 45-Jährige








über 45-Jährige

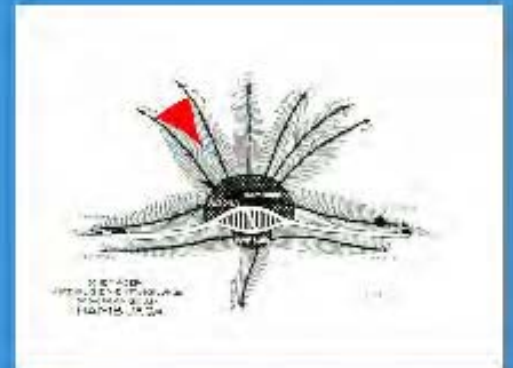
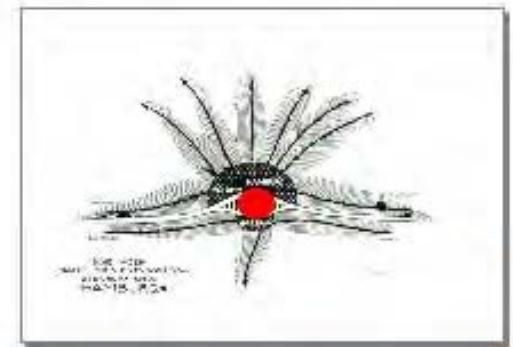


Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen 2005-2025 in %

bis unter -35		-15 bis unter -5
-35 bis unter -25		-5 und mehr
-25 bis unter -15		

	bis unter -5		15 bis unter 25
	-5 bis unter 5		25 und mehr
	5 bis unter 15		

Mit dem Sprung über die Elbe setzt Hamburg auf eine Abkehr vom peripheren Flächenwachstum und bekennt sich zu einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie, die im Herzen der Stadt durch Bündelung von Wohnen und Arbeit in Verbindung mit hohen Freiraum- und Freizeitqualitäten im Grünen und am Wasser hervorragende Großstadtqualitäten hervorbringt.

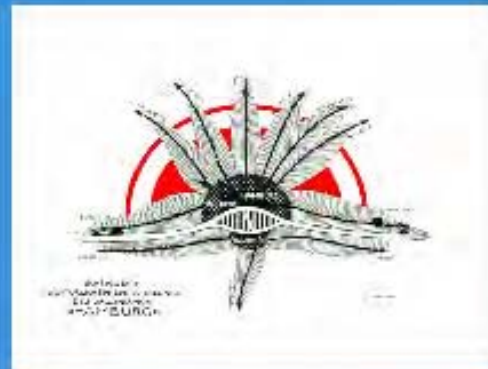
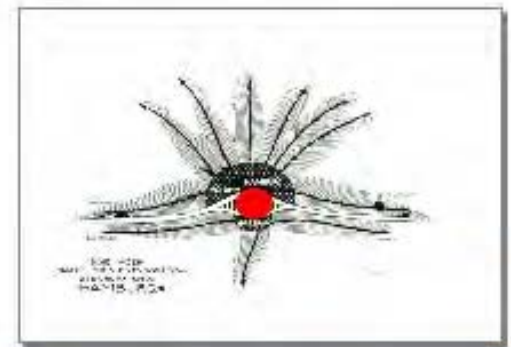


IBA Hamburg

Sprung über die Elbe

2013

Mit dem Sprung über die Elbe setzt Hamburg auf eine Abkehr vom peripheren Flächenwachstum und bekennt sich zu einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie, die im Herzen der Stadt durch Bündelung von Wohnen und Arbeit in Verbindung mit hohen Freiraum- und Freizeitqualitäten im Grünen und am Wasser hervorragende Großstadtqualitäten hervorbringt.

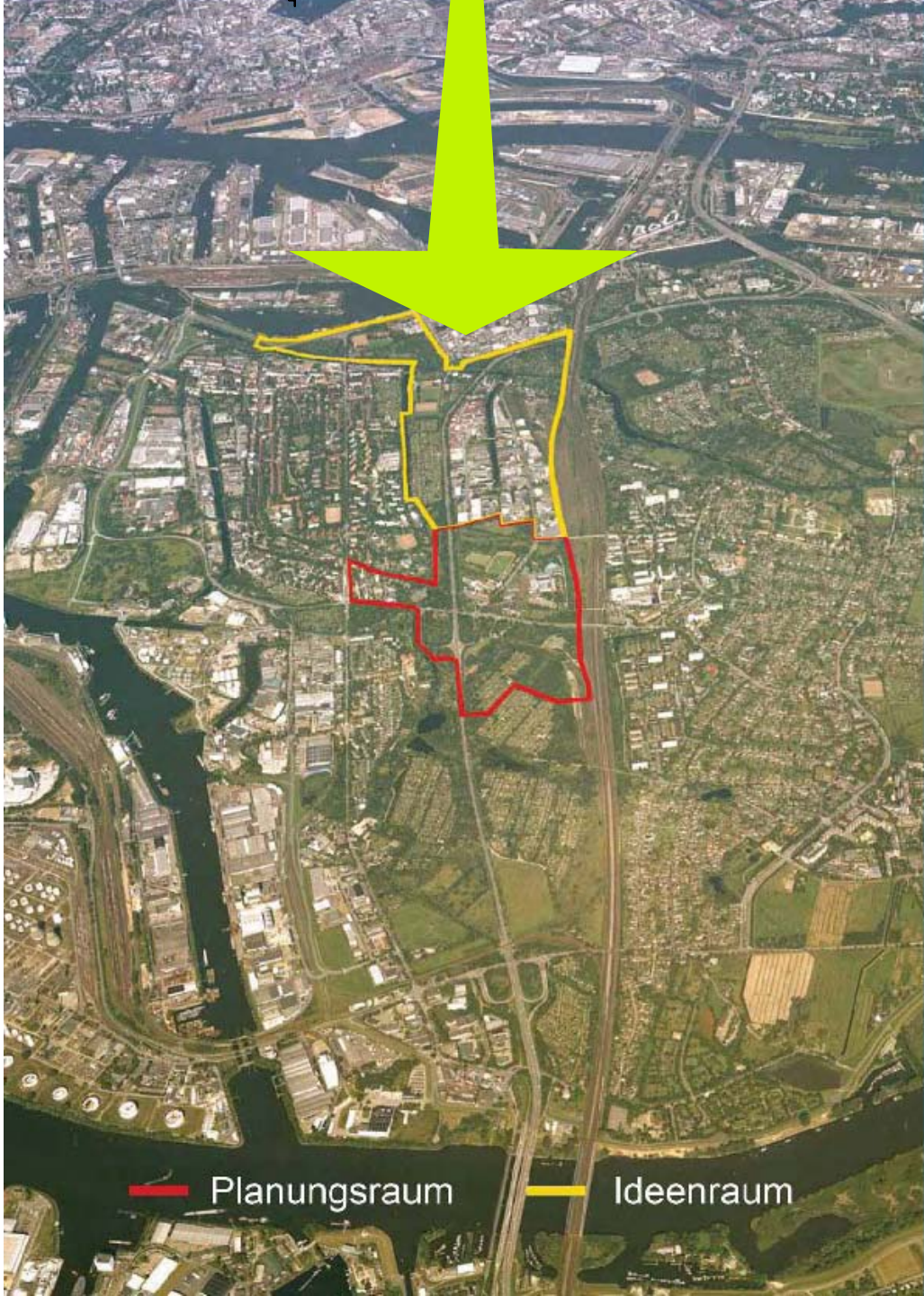


IBA Hamburg

Sprung über die Elbe



2013



— Planungsraum

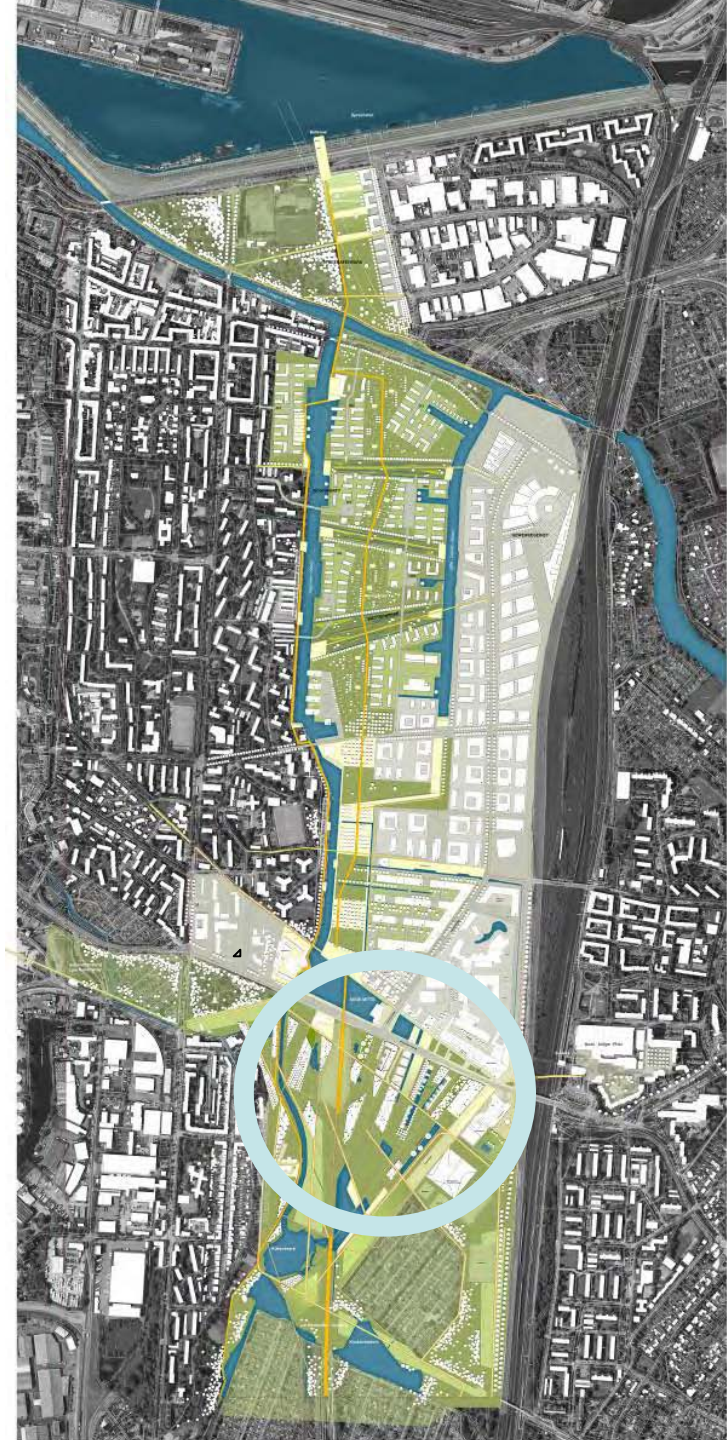
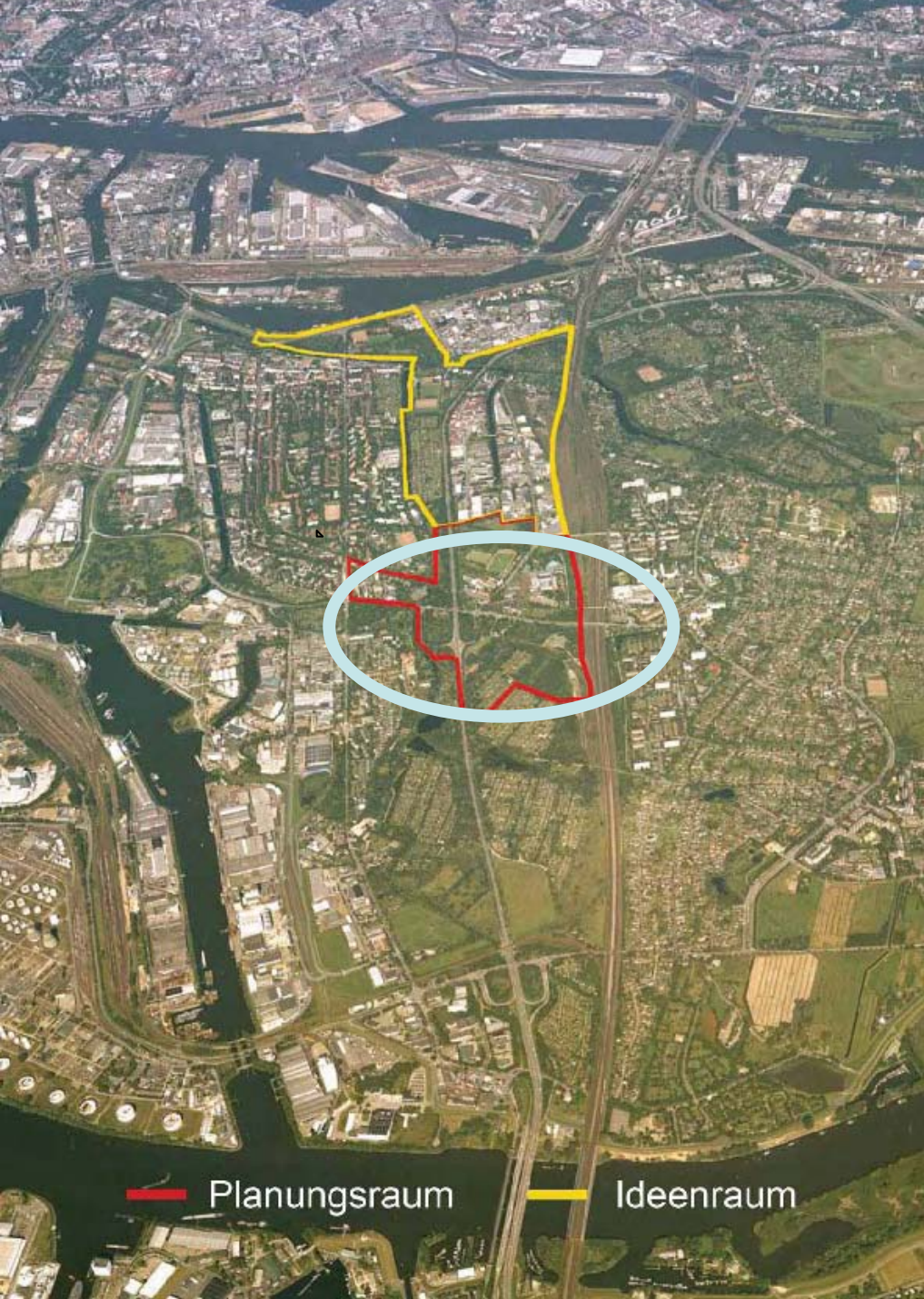
— Ideenraum



Lerchenweg



Neuenfelder Strasse 2007

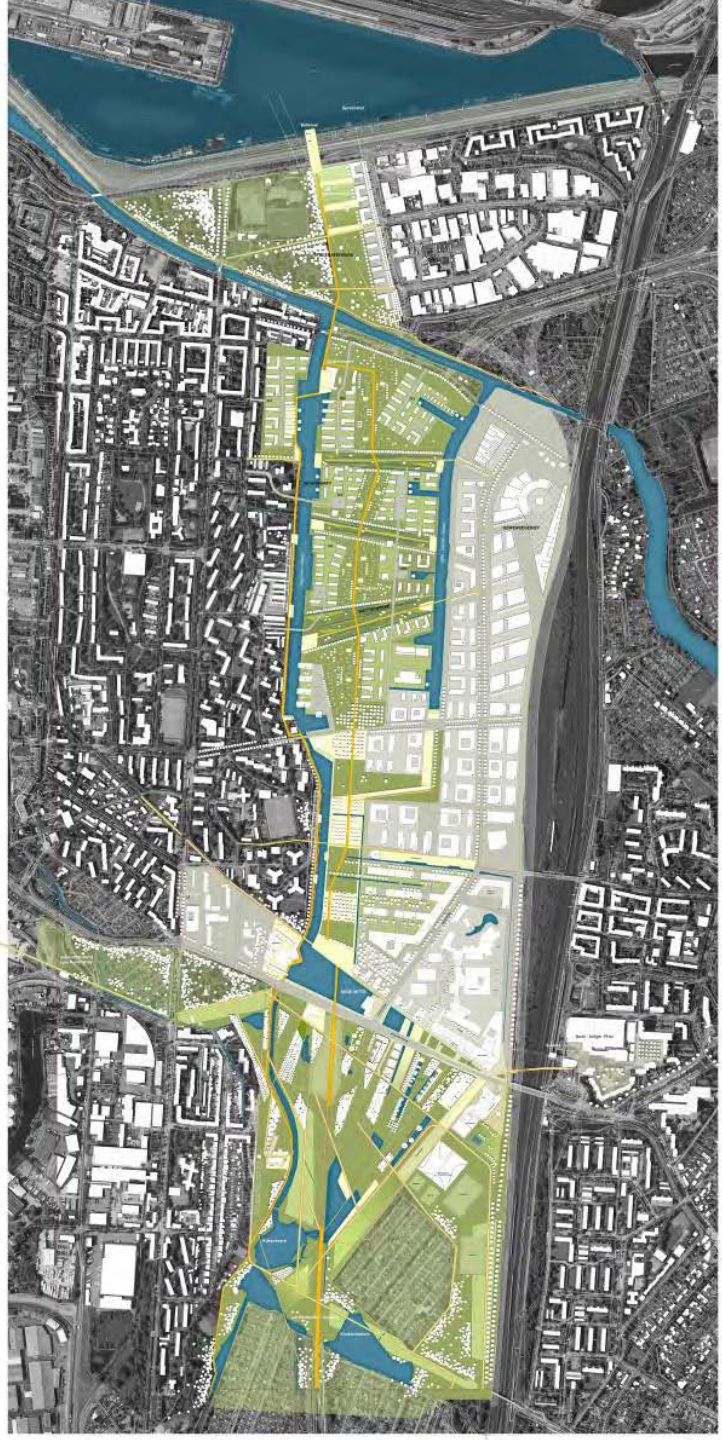


**Elbinsel Wilhelmsburg –
Neue Mitte Wilhelmsburg
als Teil
des Parksystems**



Masterplan Neue Mitte Wilhelmsburg – Ideenraum

Ergebnis Workshopverfahren



Masterplan Neue Mitte Wilhelmsburg – Planungsraum 2013

Ergebnis Workshopverfahren



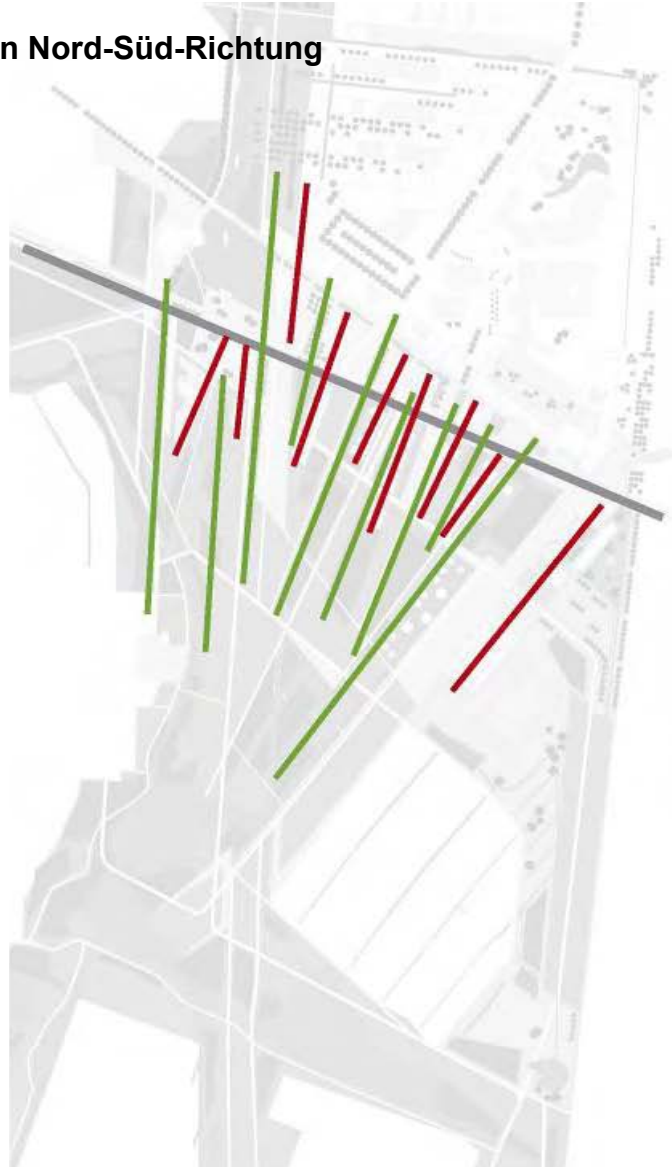
Masterplan Neue Mitte Wilhelmsburg – Planungsraum 2013plus

Ergebnis Workshopverfahren

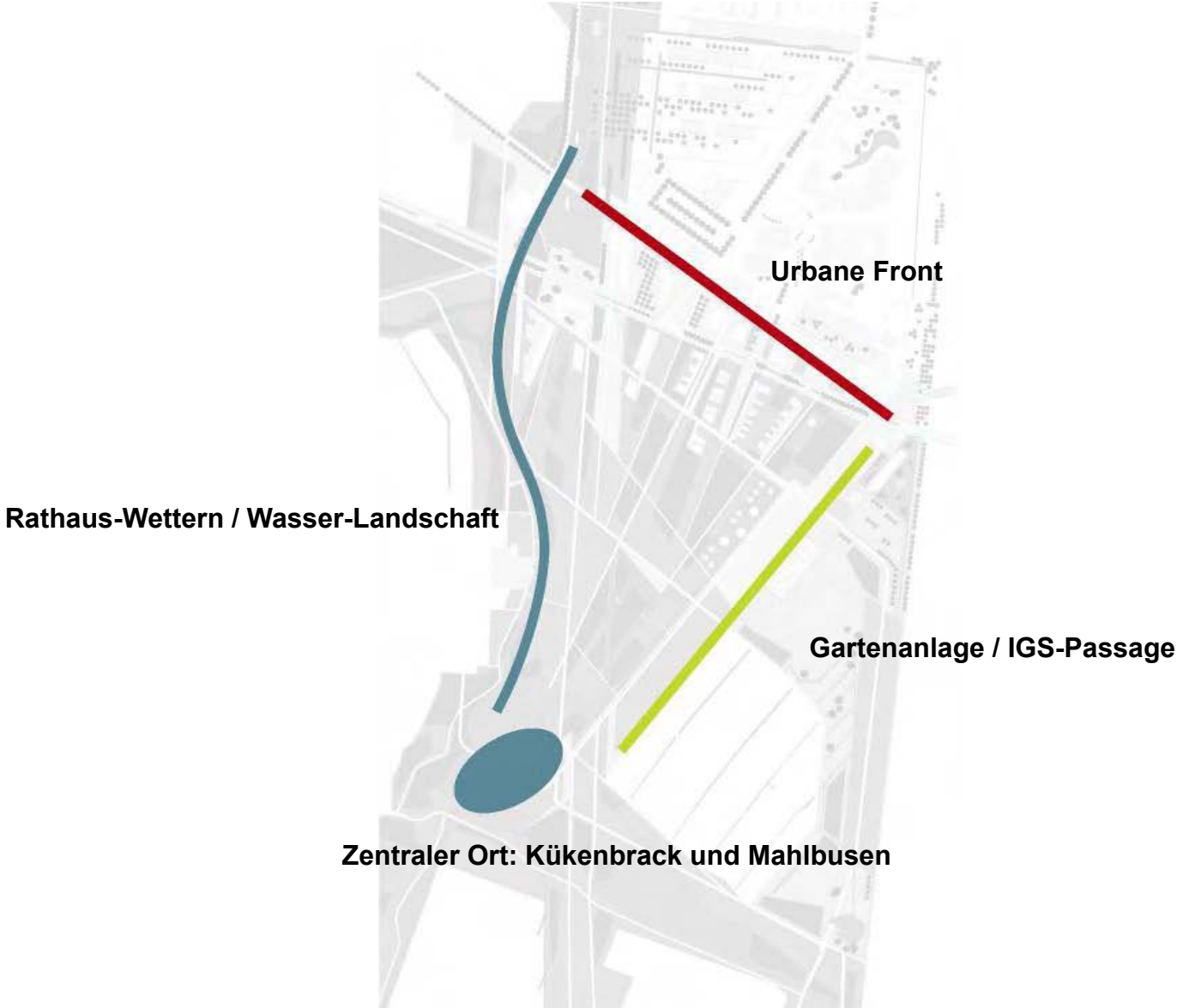


Raumgerüst durch eine Struktur

Gebäude/Baumvolumen und Wege in Nord-Süd-Richtung

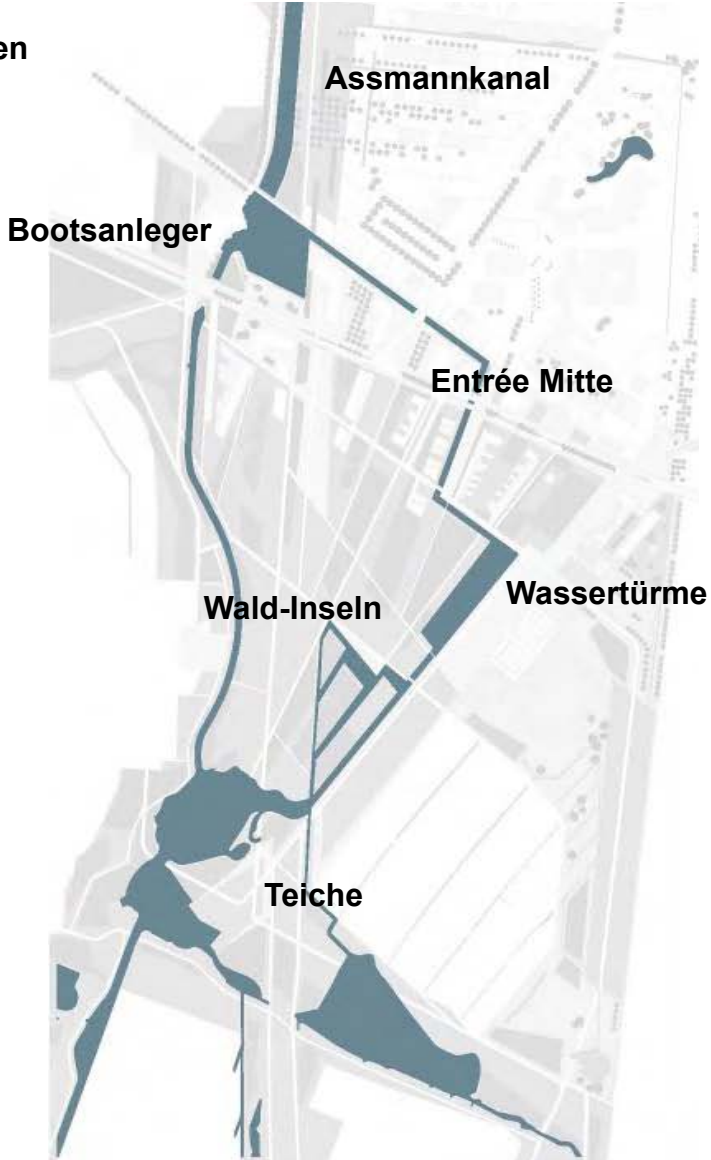


Grenzen und Kanten des öffentlichen Raums – Zentraler Ort des Parks

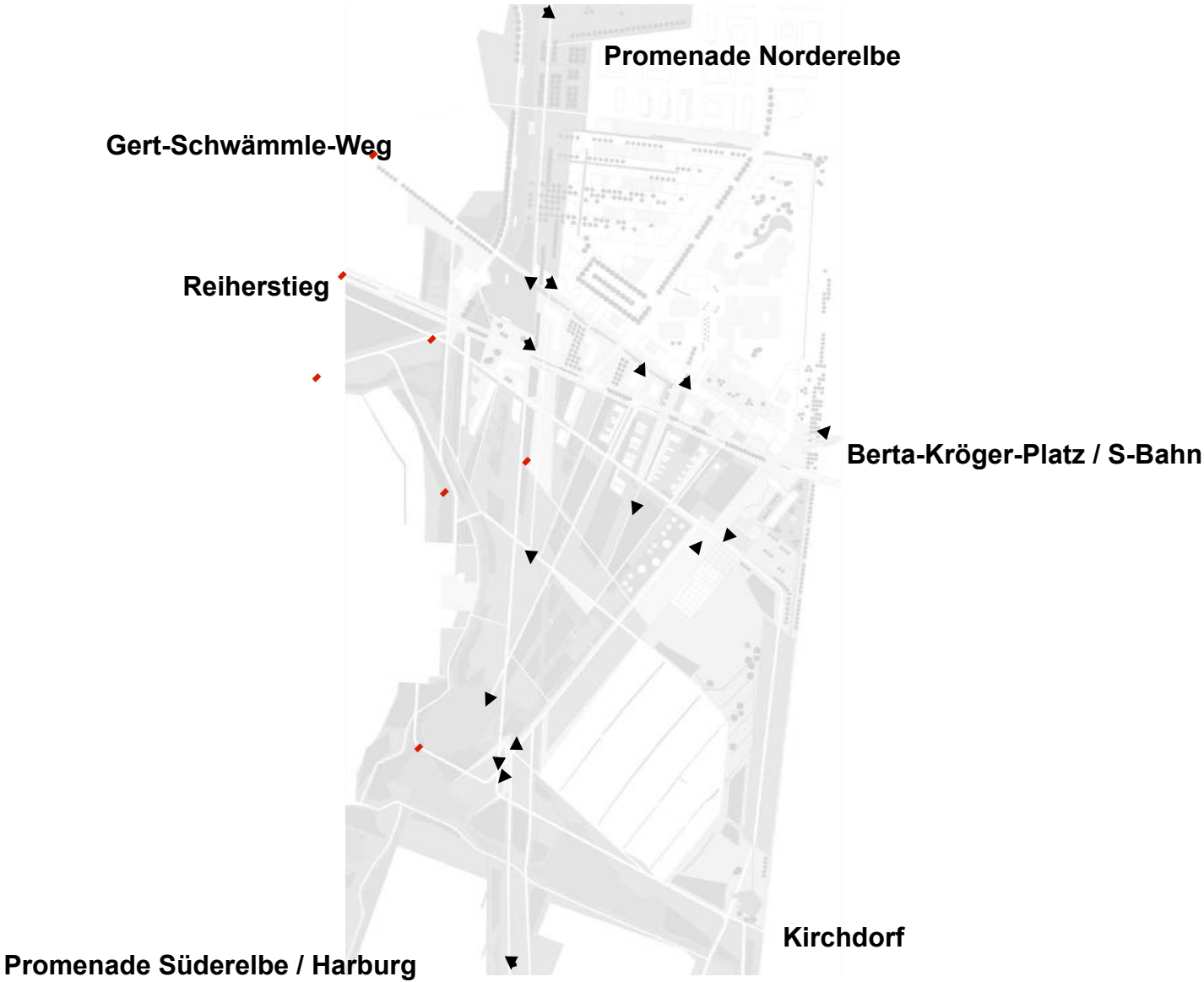


Wasserparcours – Teil der Wilhelmsburger Wassersystems

Orientierung und Leiten / Stationen

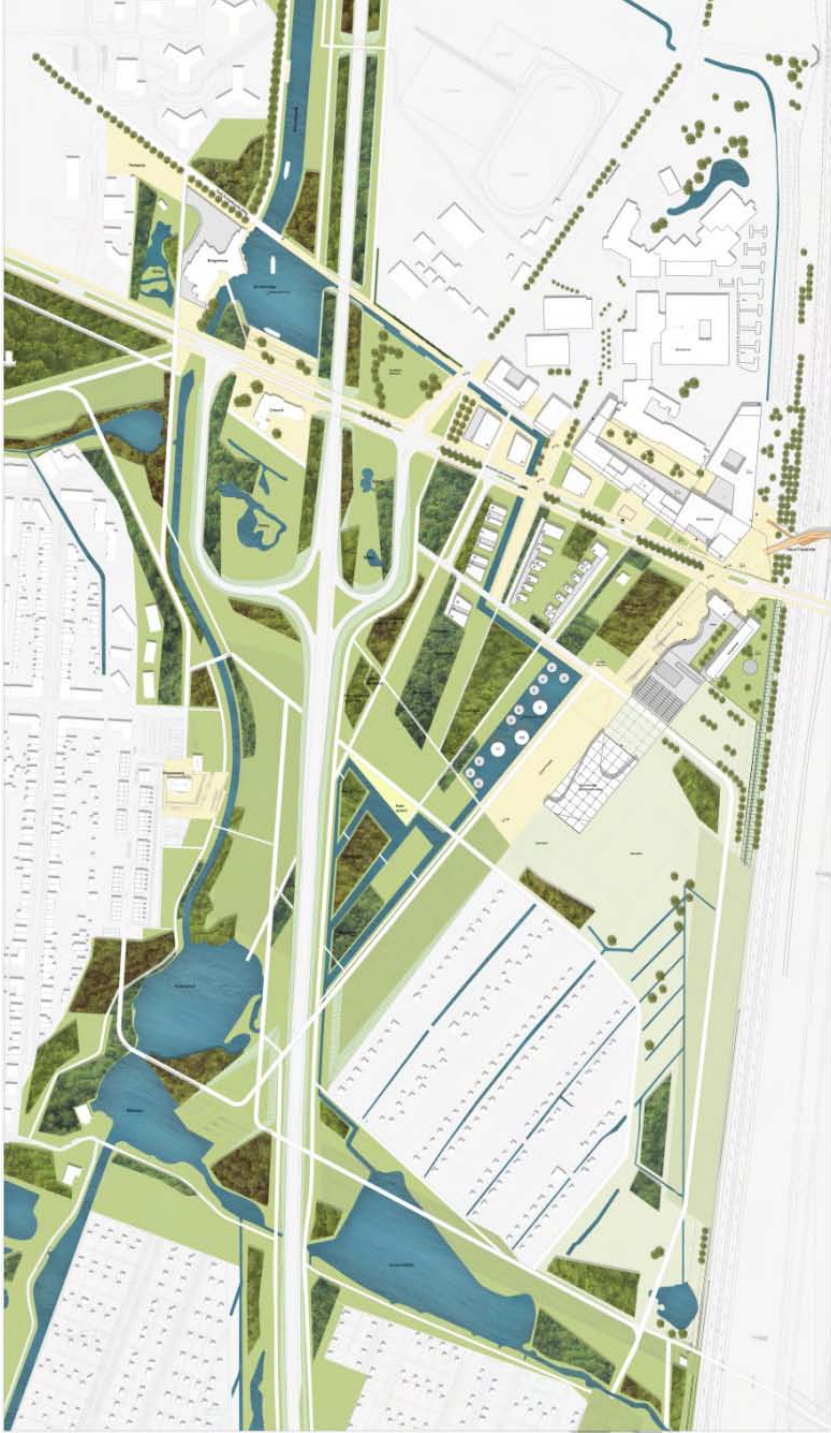


Wegesystem – Verknüpfung mit allen Hauptachsen



Masterplan 2013

IGS und IBA mit Wilhelmsburger Reichsstraße



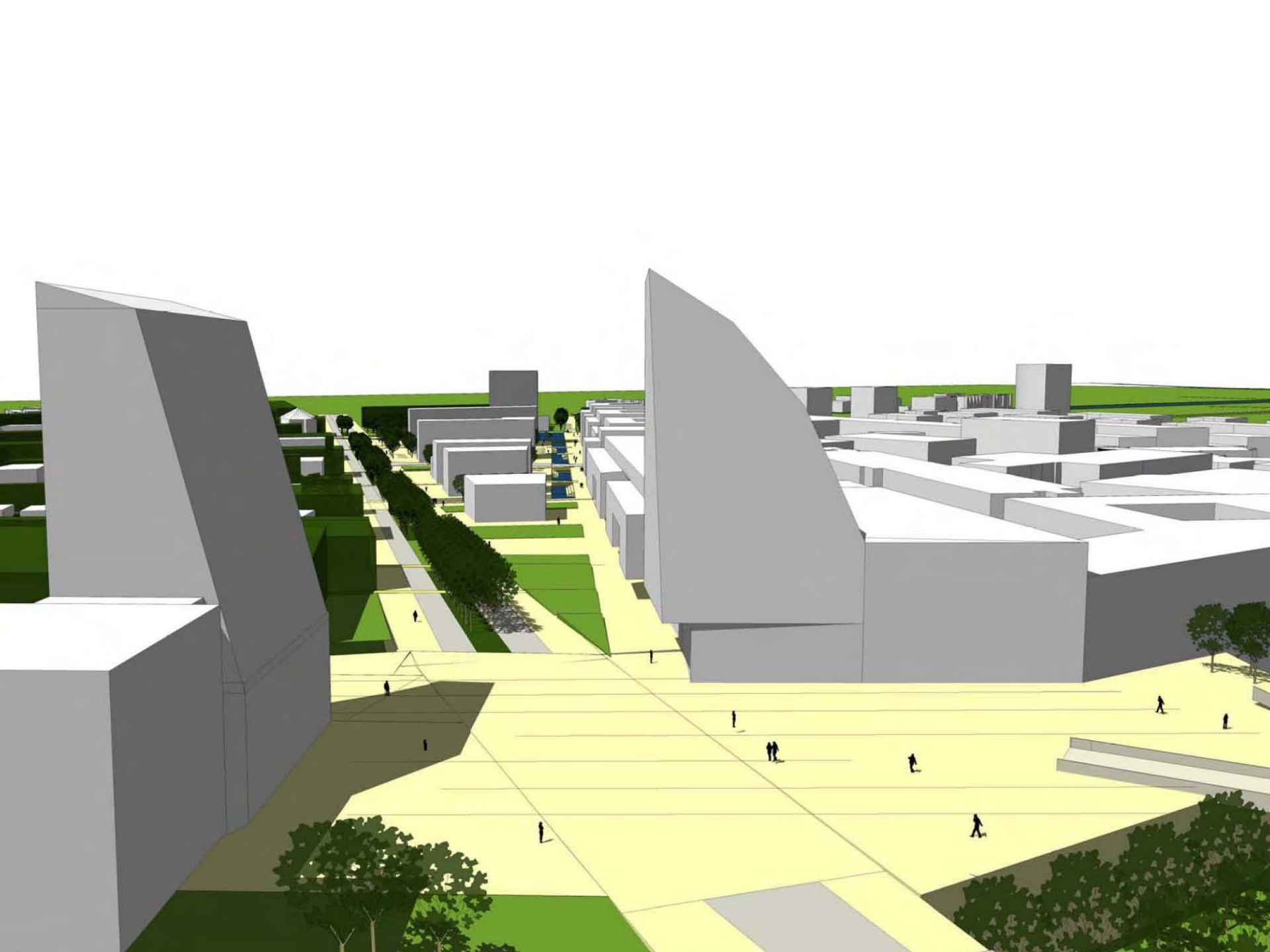
Masterplan 2013plus

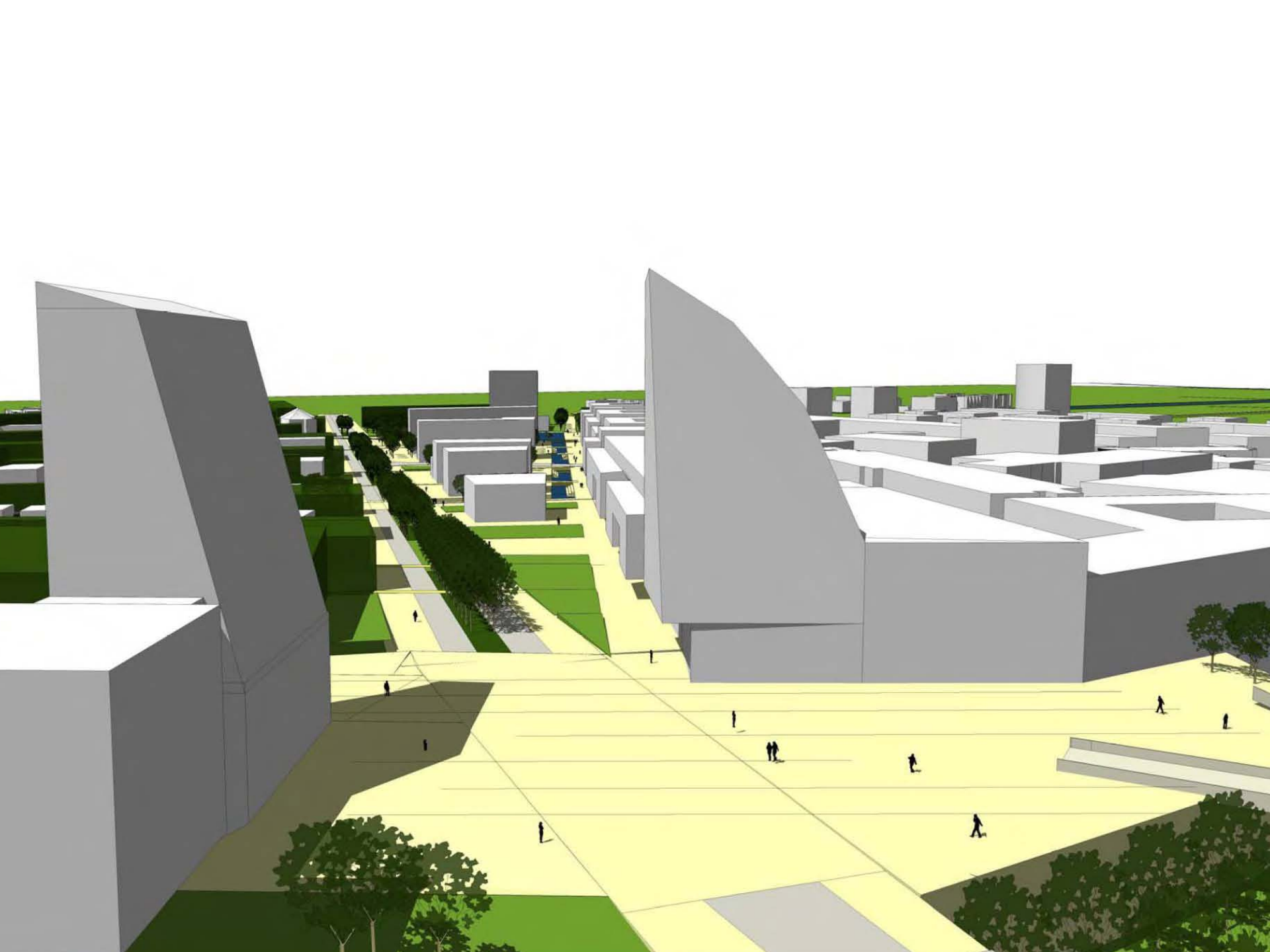
Die Neue Mitte als gestalterisch-räumliche Einheit

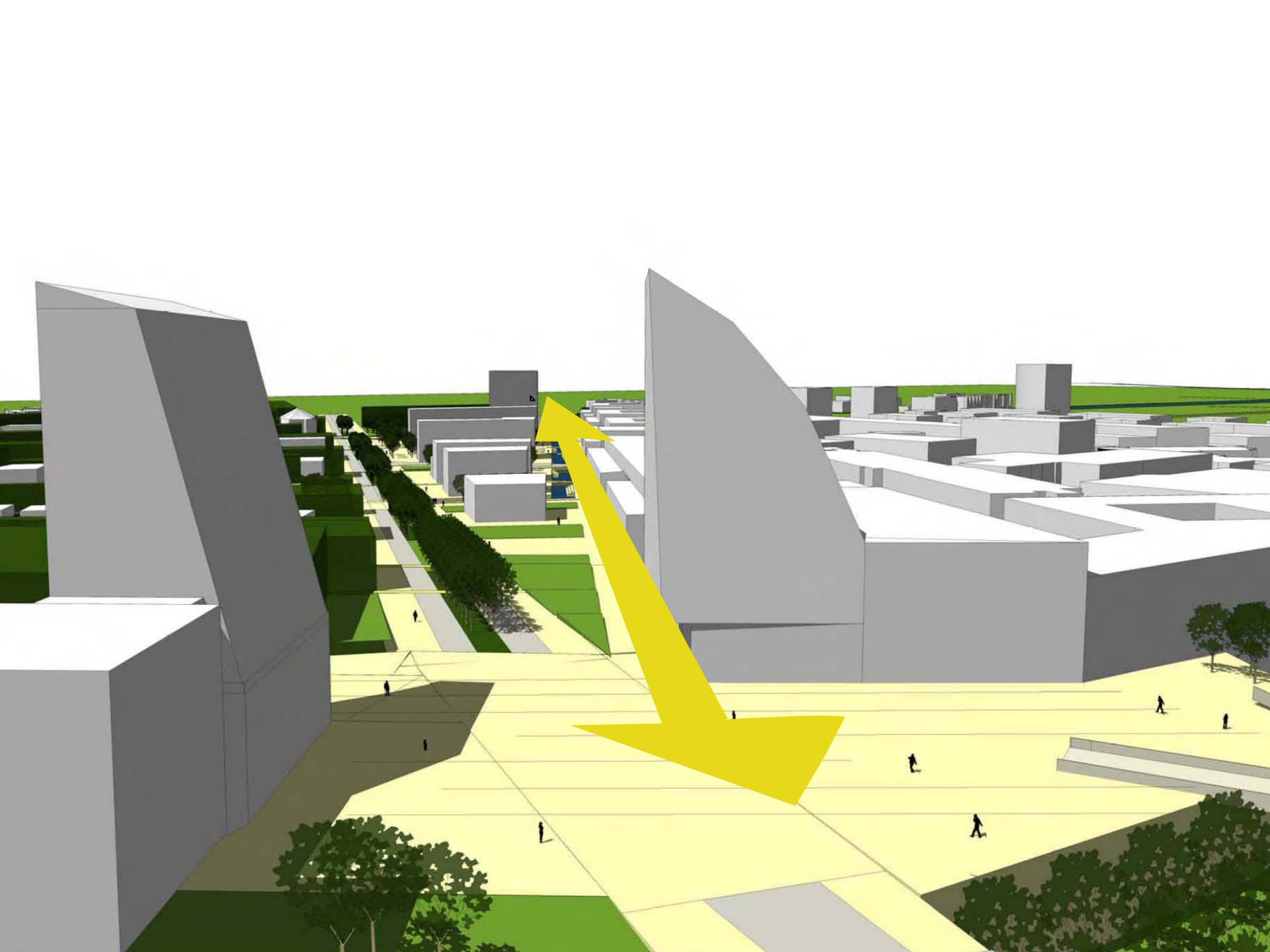


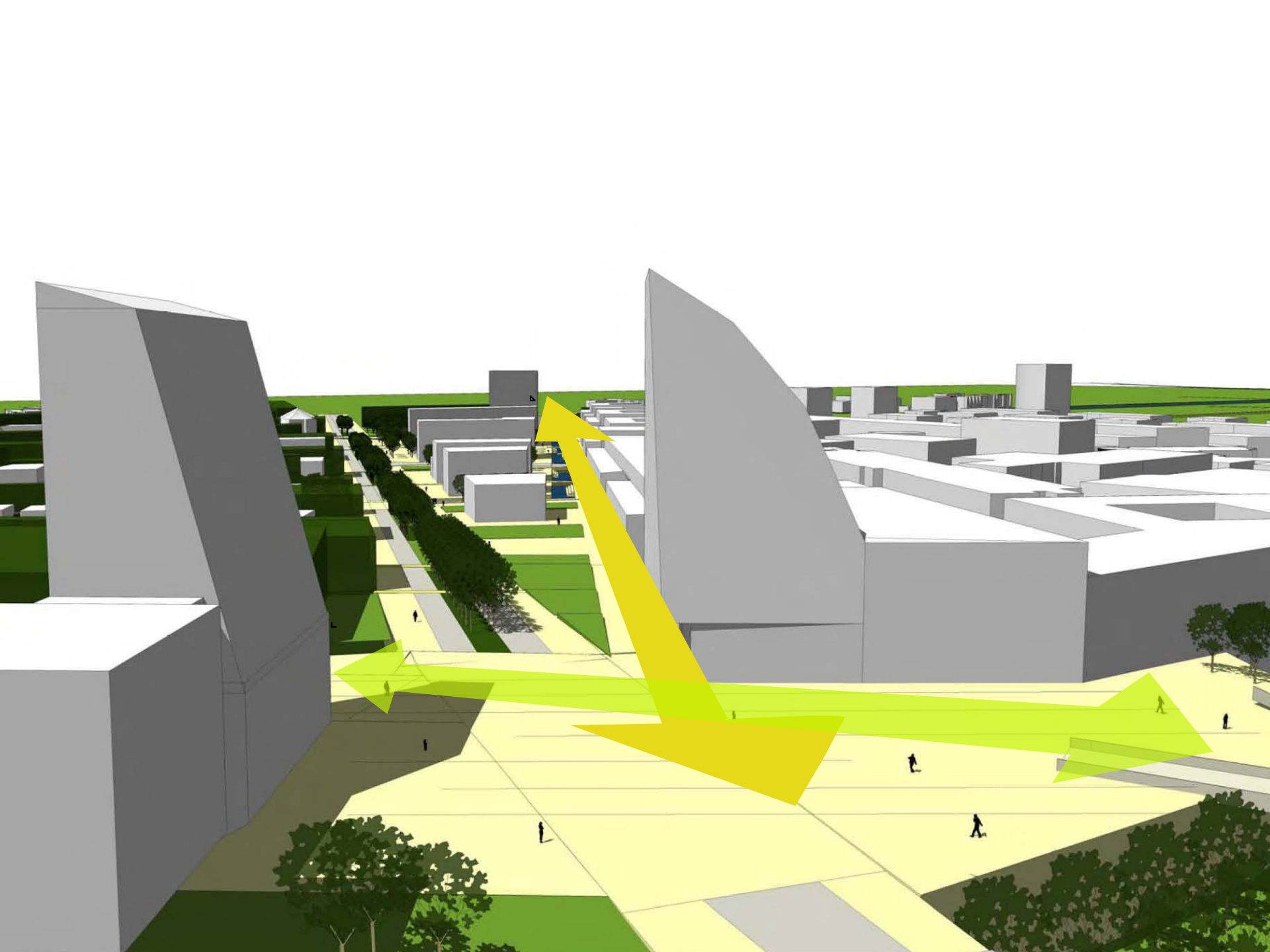
Zugang zum Park entlang des Wassers

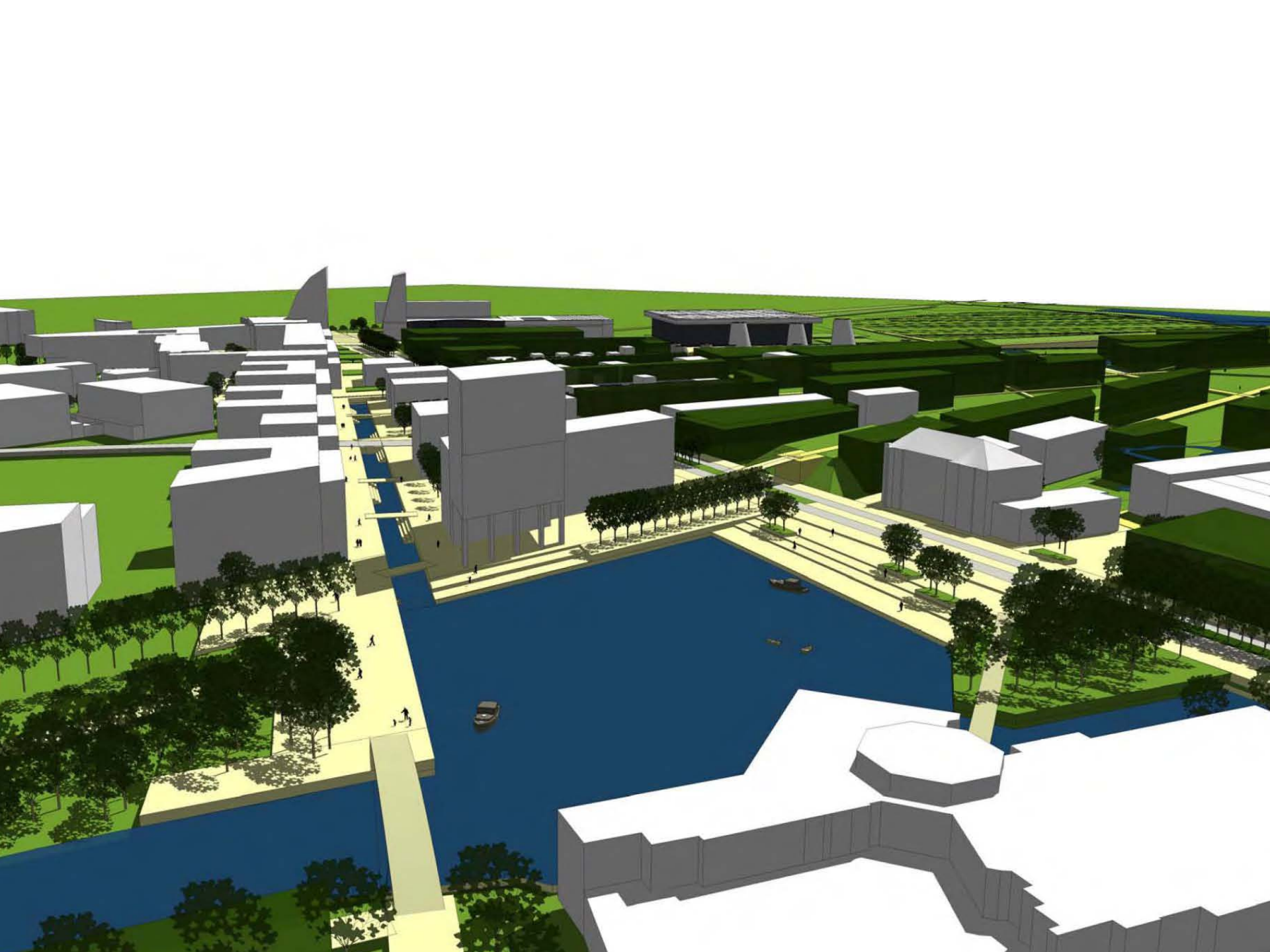


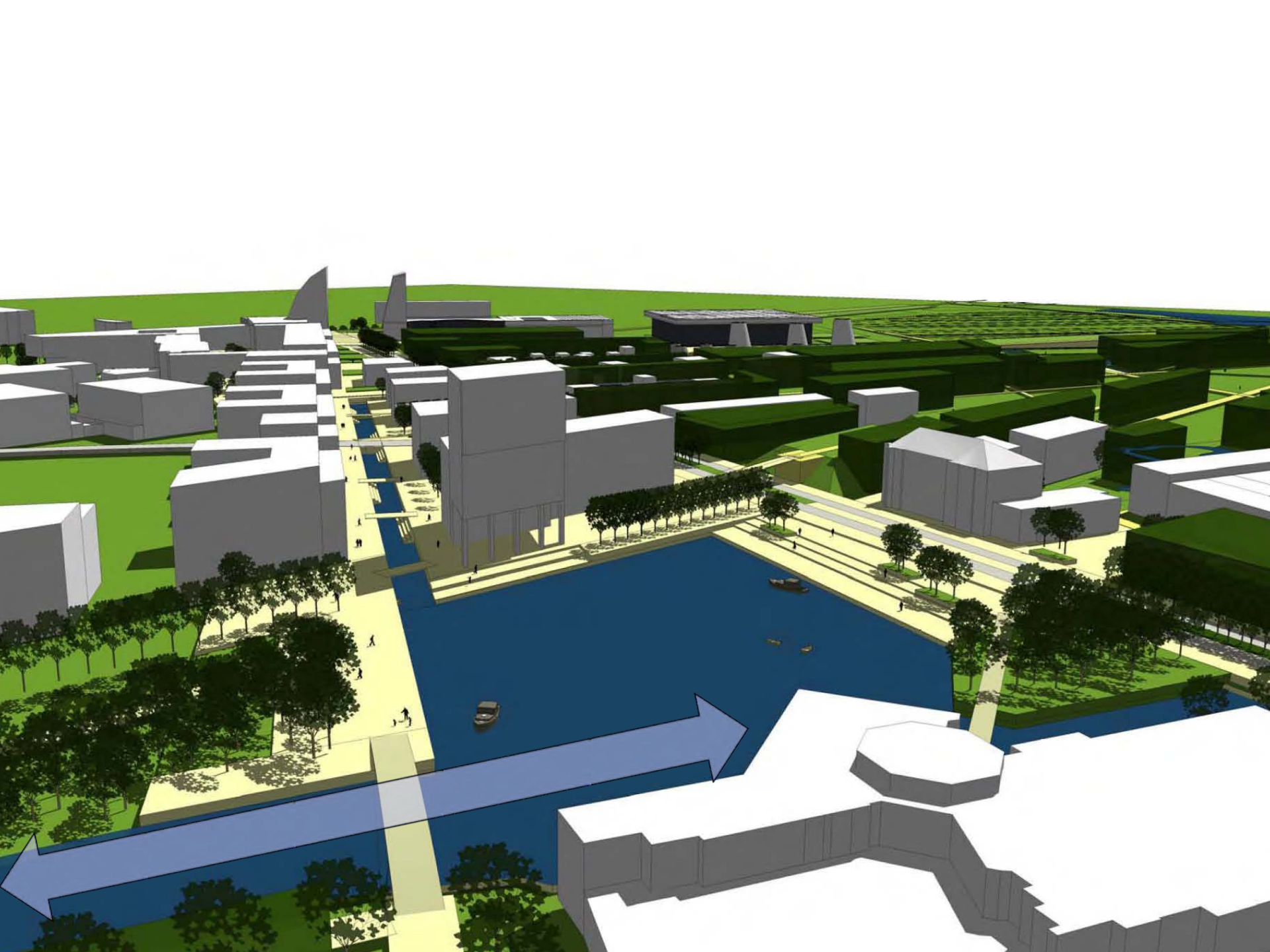


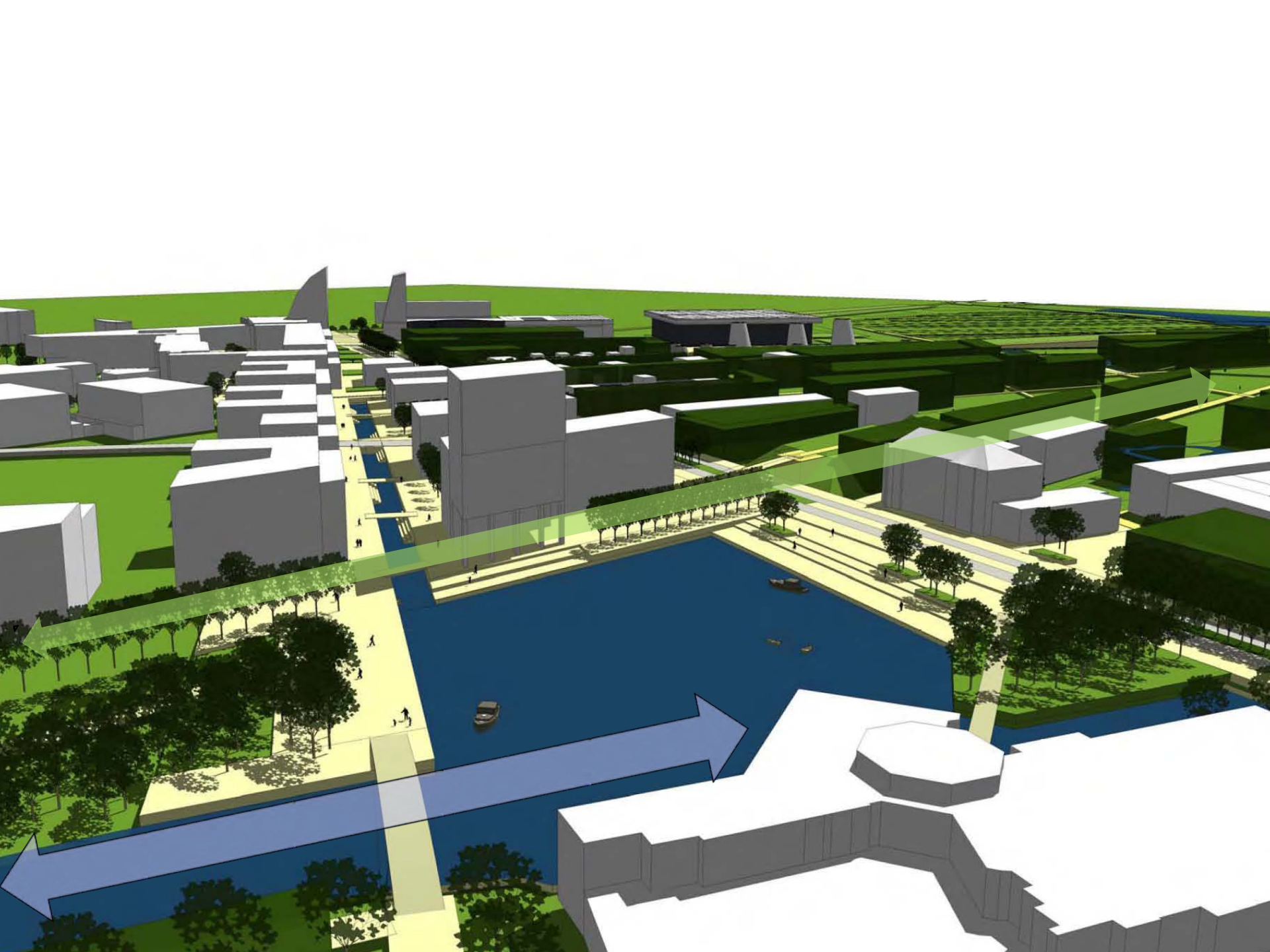




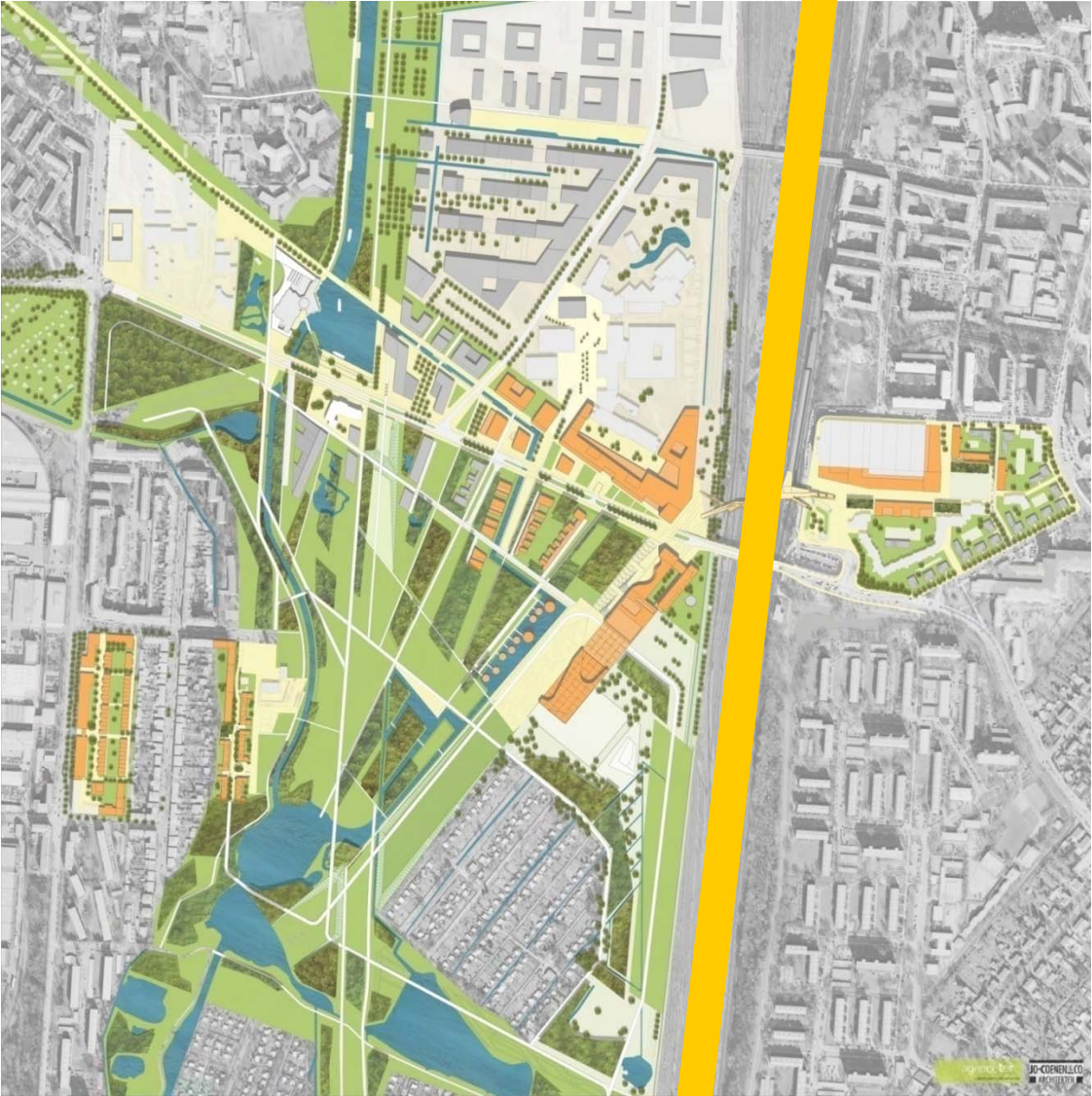




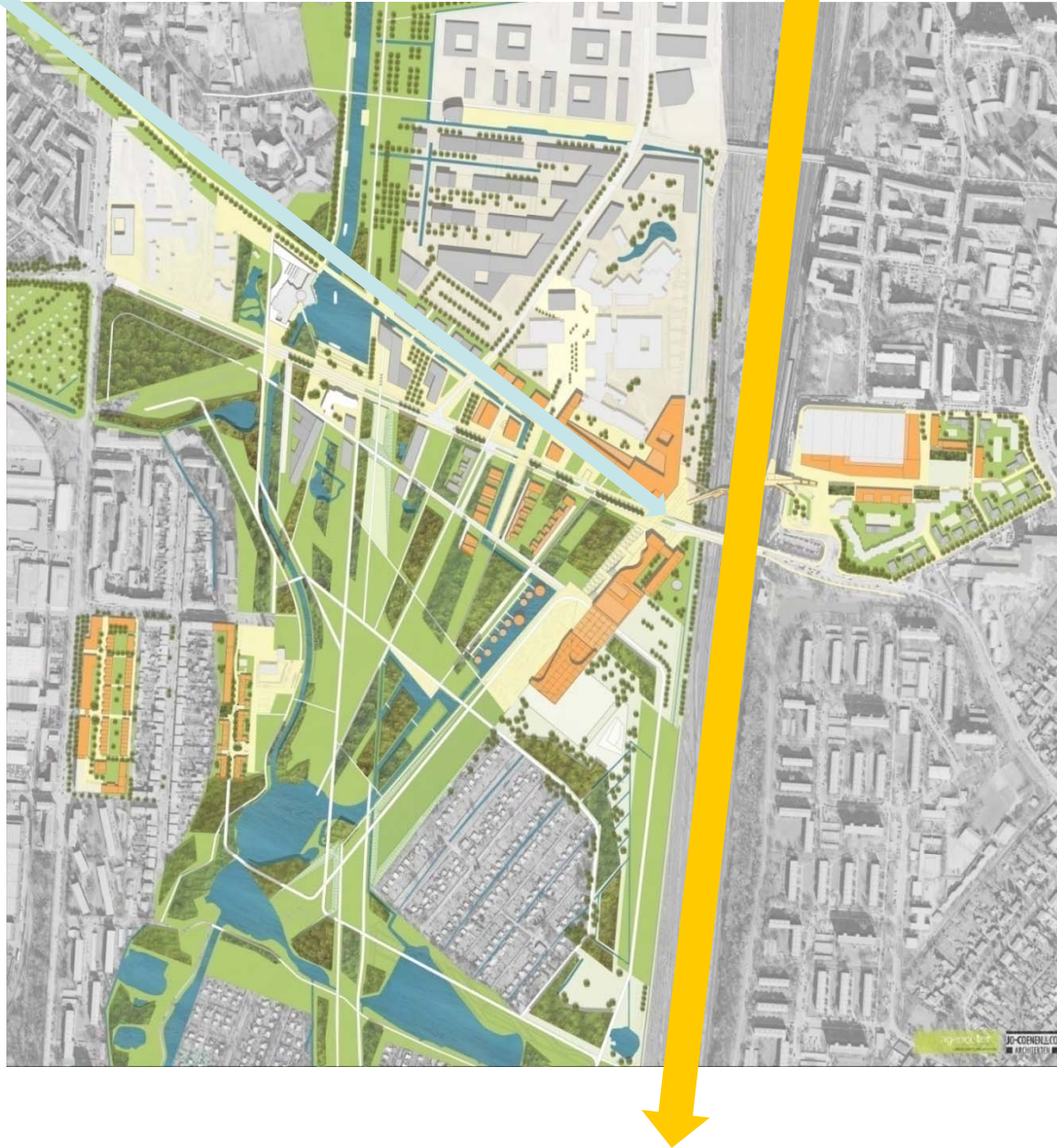




Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



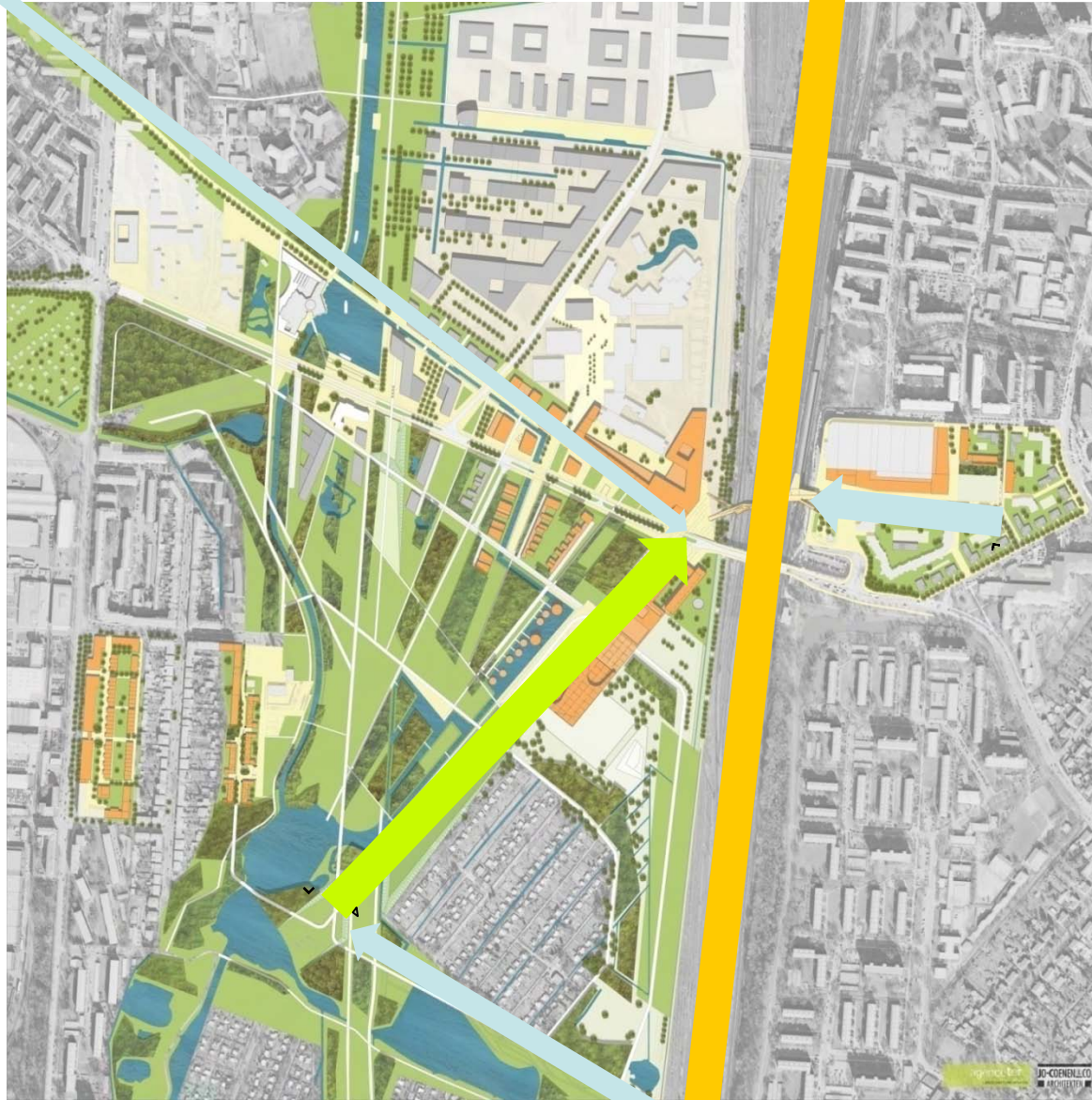
Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



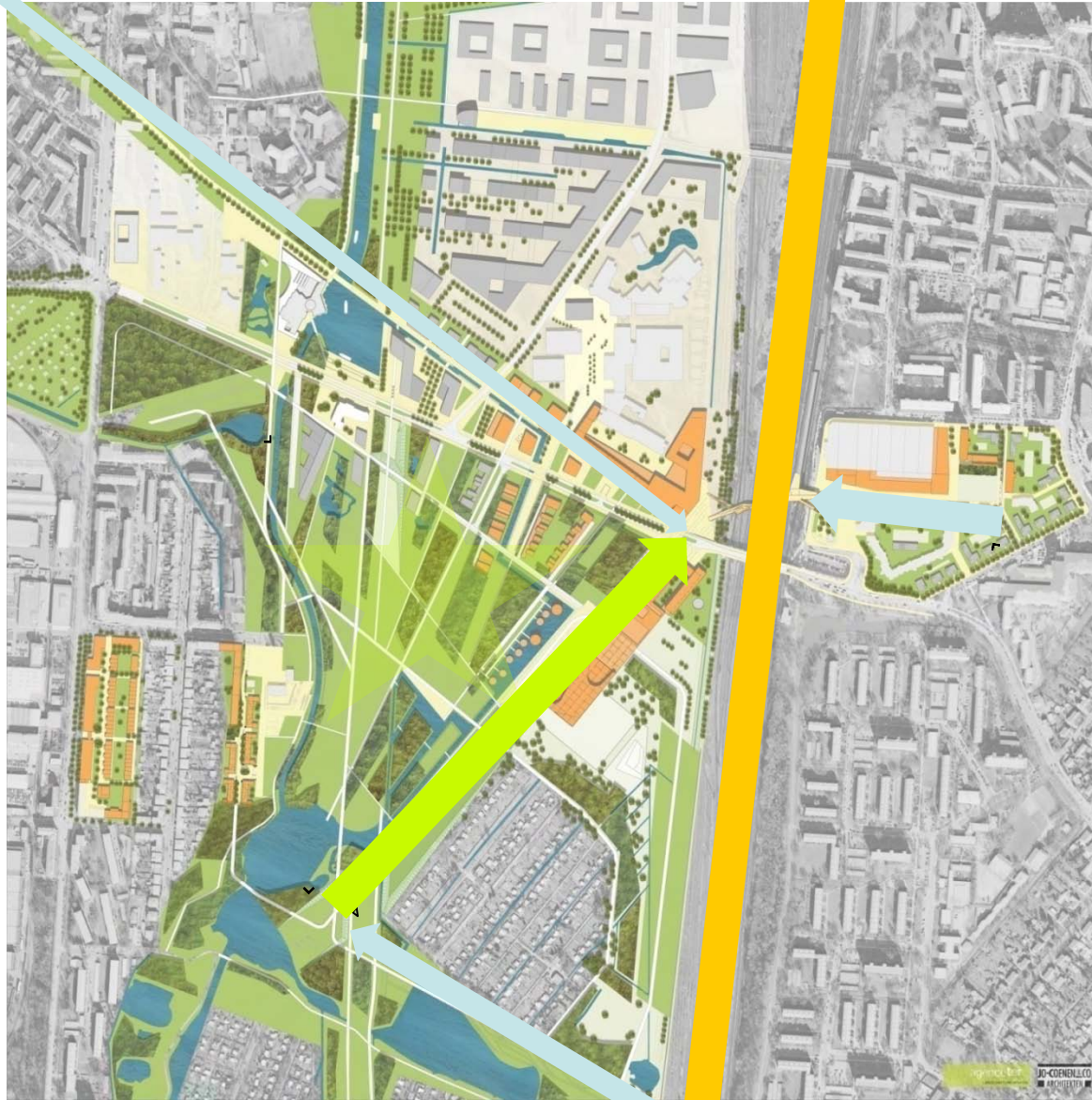
Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



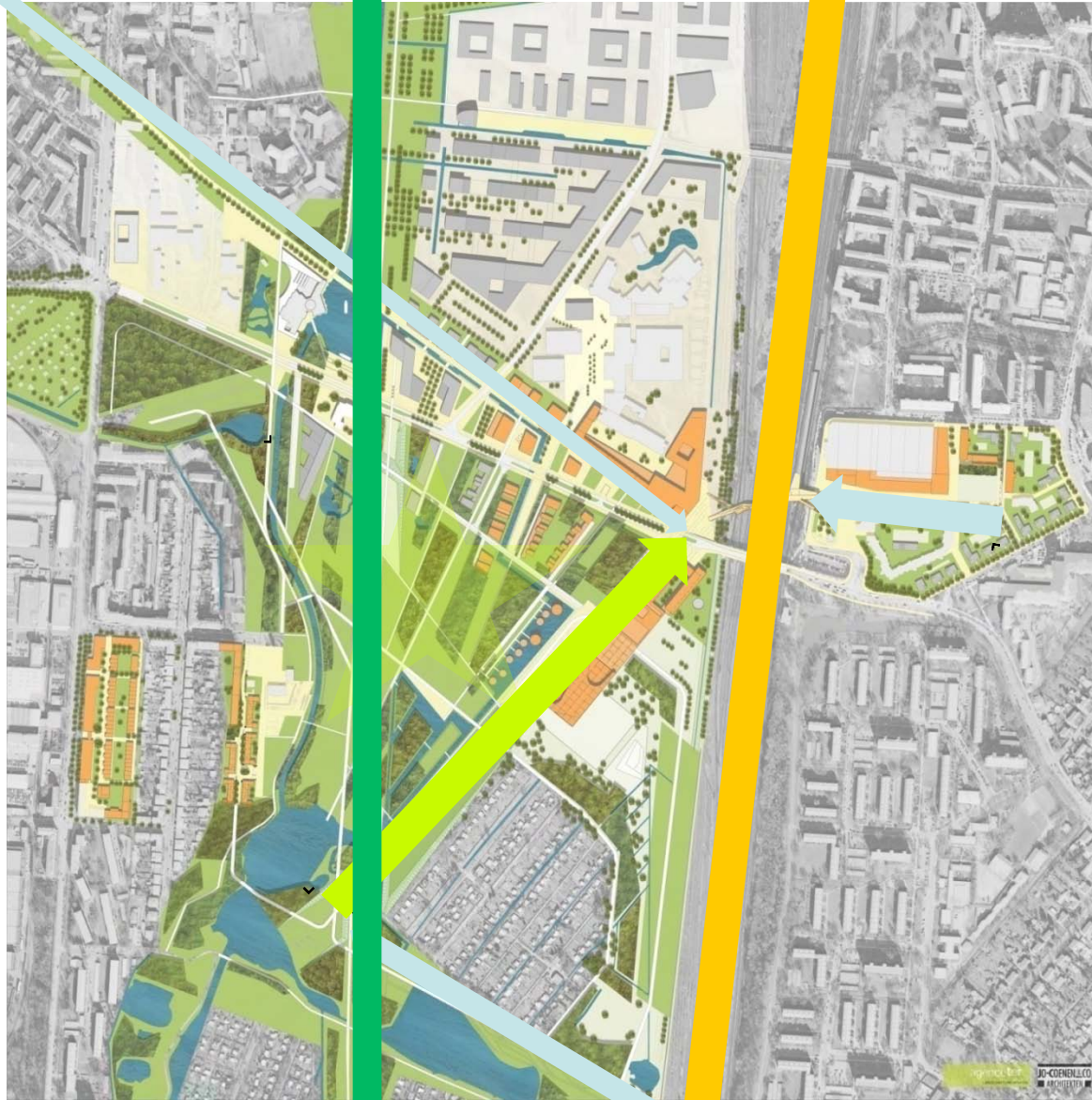
Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



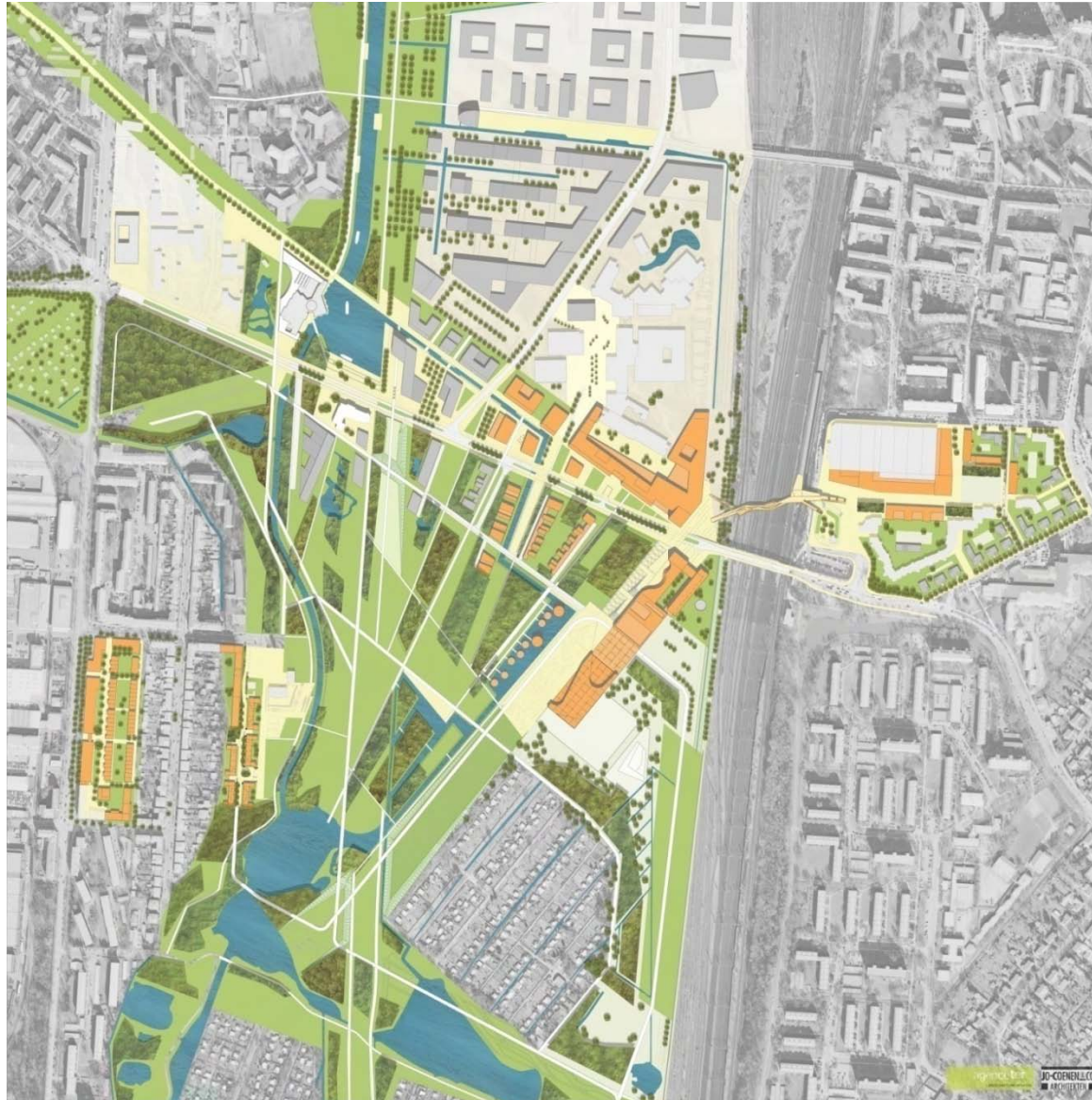
Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



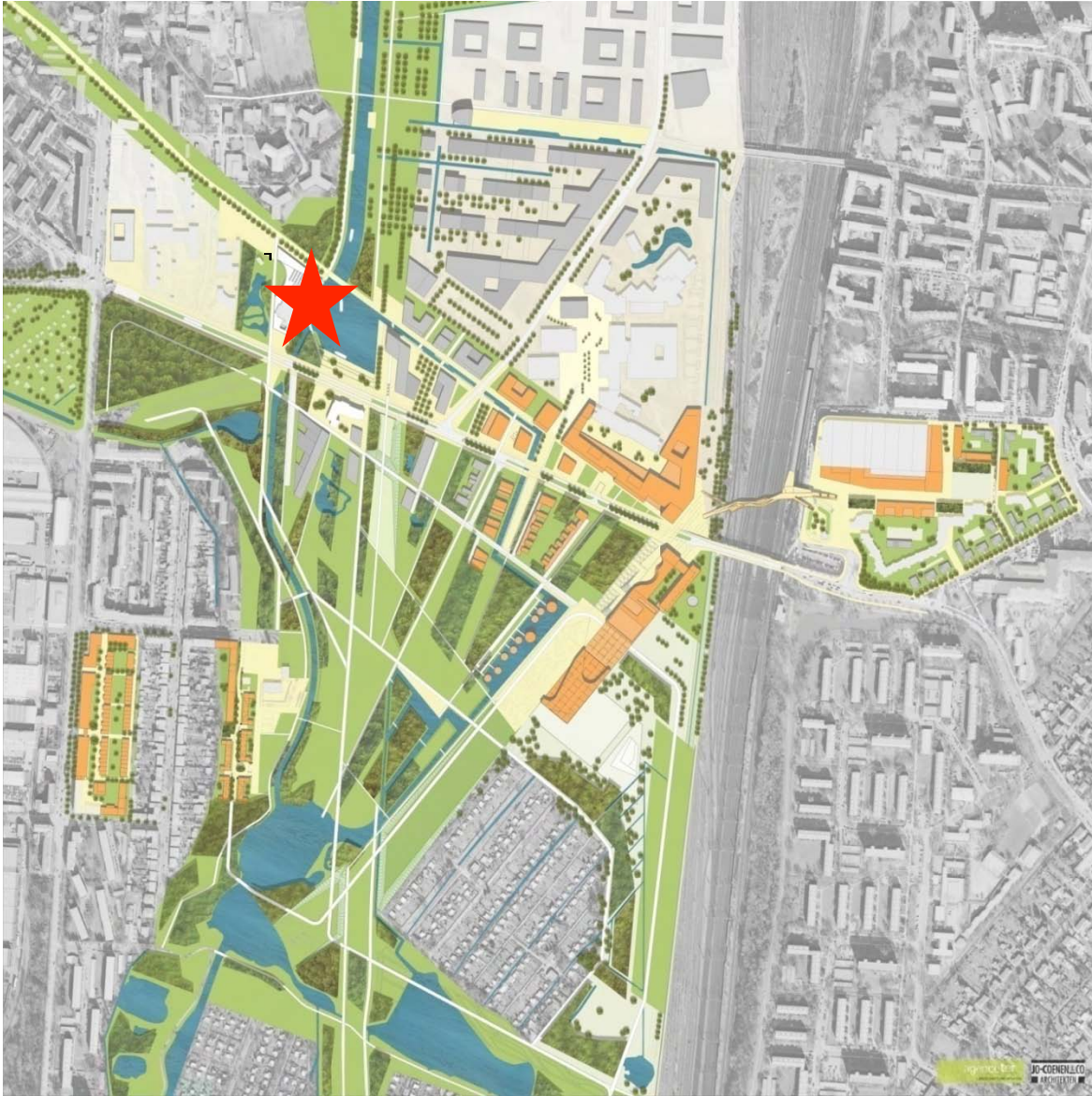
Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan



Wilhelmsburg Mitte - Gestaltplan





Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit